



# blickpunkt **RUHRORT**

DAS MAGAZIN FÜR DEN HAFENSTADTTEIL RUHRORT



**WELTREKORDVERSUCH**  
SCHWIMMER? MACHEN SIE MIT!

## 🎯 BLICKPUNKT – SCHON 10 JAHRE ALT!

2008 WAR DAS KULTURHAUPTSTADTJAHR, DAS RUHRORT WACH GEKÜSST HAT, NOCH WEIT ENTFERNT UND VON KULTURELLER AUFBRUCHSTIMMUNG WENIG ZU SPÜREN. DA HABEN WIR DAS ERSTE DUISBURGER STADTTEILMAGAZIN GEGRÜNDET ...

*weiter auf Seite 4*



## AUS DEM OORT

Ein Sommertag · 04-05  
Ruhrort in 10 Jahren · 06  
Ein Paradies an Rhein und Ruhr · 06-07  
Ein Haufen Ärger · 08-09  
Edeka Schneider · 10-11

## KULTUR'ORT

Rheinwoche · 22-23  
Pflanzen aus Samen · 24-25  
DET Ententreffen · 26-27  
Stadtführung · 28-29

## WASSERGESCHICHTEN

Die Kleinsten an Bord · 30

## SENIORENLEBEN

Altenzentrum Ruhrort · 34-35  
Mobiler Mini-Zoo · 36-37  
Malteserstift St. Nikolaus · 38-39

## PÖTTEKIEKER

Dinieren mal anders · 44-45  
Gutes ganz einfach – Peter kocht · 46-47

## IMPRESSUM

04

12

## DAMALS IN RUHRORT

12-15 · 150. Todestag von Franz Haniel

16

## RUHRORTER BÜRGERVEREIN

16 · Neujahrsempfang  
17 · Ostern im Hafenstadtteil  
17 · Bürgerabend  
19 · Immer informiert  
20 · Weltrekordversuch

22

30

32

## JUGEND-STIL

32-33 · Projektwoche in der Grundschule

34

40

## KIRCHE IN RUHRORT

40-41 · Pater Norbert  
42 · Stifte machen Mädchen stark  
43 · St. Maximilian

44

47

## KURZ UND BÜNDIG

47 · Ruhrort vor Ort  
47 · Fronleichnamsprozession

48



Blickpunkt Ruhrort – das Magazin, das Sie gerade in den Händen halten, wird in diesem Jahr schon 10 Jahre alt. Wahnsinn, wie die Zeit vergeht. Unsere erste Ausgabe war gerade einmal 8 Seiten stark und hatte eine Auflage von 500 Stück. Haben Sie noch ein Exemplar der ersten Ausgabe?

2008 war das Kulturhauptstadtjahr, das Ruhrort wach geküsst hat, noch weit entfernt und von kultureller Aufbruchstimmung wenig zu spüren. Ruhrort war in den Medien eher eine Randerscheinung und schien für den Rest der Stadt uninteressant zu sein. Da waren wir vom Ruhrorter Bürgerverein anderer Meinung und haben das erste Duisburger Stadtteilmagazin gegründet, das von redaktionellen Beiträgen über seine Bewohner, über die Geschichte unseres Stadtteils, über Firmen, Geschäfte und Ereignisse lebt.

Damals – 2008 – haben wir einen Ausblick ins Jahr 2015 gewagt und philosophiert, wie unser Stadtteil dann wohl aussehen würde. 2015 ist nun auch schon wieder Vergangenheit und es ist viel passiert in unserem Hafenstadtteil.

Zeit, um noch einmal zurück zu blicken. Deshalb gönnen wir uns in dieser Ausgabe erstmalig eine Wiederholung und drucken die Vision „Ruhrort 2015“ nochmals ab.

Zur Vorbereitung auf diese Ausgabe habe ich aber auch viele Leute gefragt, wie Ruhrort denn wohl in 10 Jahren aussehen wird.

„Nicht so wie heute“ war eine der Aussagen, die gedanklich viel Spielraum lassen und immerhin Wandel voraus sagen. „Ich bin dann sicherlich weit weg“ oder „Ruhrort in 10 Jahren – ohne mich“ machen auf eine Wanderbewegung ohne ersichtlichen Grund aufmerksam. Gründe hier zu bleiben, liefern jedoch auch einige andere Zukunftsvisionen. Kritik und der Aufruf, in manchen Bereichen doch endlich tätig zu werden, zeugen von der Liebe zu unserem Stadtteil und dem Wunsch, Ruhrort zum „Best of...“ Duisburg zu machen.

Aber lesen Sie selbst. Tauchen Sie auf den folgenden Seiten in ein Ruhrort der Zukunft ein. Wenn Ihnen jetzt weitere Anregungen für einen Wandel kommen, wenn Sie mitarbeiten wollen, die schönen Ideen in die Tat umzusetzen, wenden Sie sich an den Bürgerverein. Wir gestalten unsere eigene Zukunft...

Und zu guter Letzt noch ein dazu passender Spruch, den ich in den Tiefen des Internet gefunden habe: Auf Veränderung zu hoffen, ohne selbst etwas dafür zu tun, ist wie am Bahnhof zu stehen und auf ein Schiff warten.



# EIN SOMMERTAG

in Ruhrort im Jahre 2015

⊙ „Heute abend um acht Uhr im Roi des Moules“. Das Handy-Klingeln hat mich aus meiner entspannten Betrachtung der Seerose Nymphaea Ruuroortis, die auf dem kleinen See gerade aufgegangen ist, aufgeschreckt. Die Nachricht, die mein Mann mir da aber ins Ohr flüstert, elektrisiert mich. Roi des Moules... „Du hast wirklich einen Tisch bekommen?“ frage ich ungläubig. „Ja, endlich habe ich den Chef mal selbst am Telefon gehabt. Und weißt Du, was das beste ist? Es gibt frische Austern aus Cancale!“ - „Wow! Was haben wir heute für ein Glück...“ - „Ja... bis nachher dann, genieße deinen Tag noch.“ Oh ja, das werde ich. Ich schlendere noch ein wenig am Wasser entlang und durch den Bambus-Hain. Wie sind die Phyllostachys nigra ‚Henonis‘ doch gewachsen, seit ich das letzte Mal hier war! Da kann man mal sehen, wie gut exotische Pflanzen auf diesem Mix aus Mutterboden, Erz und Kohle wachsen.

So ein freier Tag ist etwas schönes. Heute morgen habe ich beschlossen, die Sonne zu genießen und nicht ins Büro zu gehen. Mal zu schauen, was Touristen so erleben in unserem Ruhrort. Ich gehe langsam zum Anleger, um wieder hinüber zum Leinpfad zu fahren. Das Ruhrorter Werth, der mittlerweile europaweit bekannte Garten exotischer und neuartiger Pflanzen auf der alten Erzinsel – als Ruhrort noch unter dicken Staubschichten begraben lag - hat sich wirklich toll entwickelt. Das kleine Elektroboot kommt und nimmt mich schnell mit auf die andere Seite. Ich gehe rechts entlang, um noch einen Blick auf die vielen Schuber und Jachten zu werfen, die in trauter Zweier- oder Dreisamkeit nebeneinander am Hafenbecken verankert liegen. Ich komme nur langsam vorwärts, denn immer wieder bleiben vor mir begeistert Leute stehen und zeigen auf eines der schönen Schiffe. Am Steiger Schifferbörse hat sich bereits eine lange Schlange gebildet für die Hafentrundfahrt. Es ist erst 10 Uhr morgens und die Sonne scheint vom blauen wolkenlo-

sen Himmel. Die Luft ist klar - auch so eine Errungenschaft unseres Gartens. Man hat nämlich bei der Anlage darauf geachtet, dass die Bäume nicht nur schön aussehen, sondern auch Umweltgifte absorbieren können. Einmalig damals in der BRD. Mittlerweile werden wir in dieser Beziehung oft kopiert. Der Umwelt kann es nur gut tun.

Ich gehe an der Schifferbörse vorbei. Die Kellner haben schon viel zu tun. Lachend grüßen sie und schleppen weiter Tabletts voller Milchkaffee und »Tönneken« heraus. »Tönneken« war – glaube ich – der Grundstein für den Aufstieg unseres Stadtteils. Während ich über die kopfsteingepflasterten Straßen Richtung Neumarkt gehe, muss ich an den Sommer vor 7 Jahren denken. 2008 - damals gab es nur noch einige wenige Geschäfte hier, nach und nach mussten Bäcker, Metzger und die Drogerie schließen, es lohnte sich nicht mehr, sagten die Geschäftsleute. Es gab angeblich zu viele Einbahnstraßen, überall Baustellen, die Brücken über den Hafen und die Ruhr mussten gesperrt und erneuert werden, weil sie marode waren. Es kam zum Kollaps, von den 5.300 Einwohnern waren am Ende des Sommers nur noch 4.500 da...

Da eröffnete am Neumarkt in der alten Plus-Filiale eine Eisdiele und bot »Tönneken« an. Eine fantastische Eis-Kuchen-Spezialität, nach der sich bald halb Duisburg die Finger leckte und das mitten im Winter. Wie der Ruhrorter Italiener, der hier schon so lange lebte, das bewerkstelligte, bleibt wohl immer sein Geheimnis. Jedenfalls ist er mittlerweile einer der fröhlichsten Einwohner... Ich gehe ins „Gelati Di Dolomiti“ und bestelle mir ein »Tönneken«.

Ich schaue mich am Neumarkt um. Prima, der Weinhändler ist zurück aus dem Urlaub. Dann werde ich gleich mal vor-

beischaun und sehen, was er so aus Frankreich mitgebracht hat. Nur probieren werde ich heute Morgen nichts, obwohl die Verköstigungen dort immer den Charakter eines Events haben.

Touristen aus Holland und Bayern setzen sich an den Tisch nebenan und erzählen von ihren Einkäufen, die sie in unseren kleinen Fachgeschäften getätigt haben. Auch ich bezahle und schlendere durch die Geschäfte am Neumarkt und den angrenzenden Straßen. Wie haben sich doch gerade Fabrik- und Bergiusstraße verändert... Ah, neben dem Stoffladen hat ein neues Geschäft mit Gewürzen eröffnet... Da muss ich doch mal schauen!

Die Wirtschaftsförderung Ruhrort hat neulich noch beklagt, dass es in der Altstadt von Ruhrort keine freien Ladenlokale mehr gibt und so viele Interessenten... Designermode, Dessous, Schuhe, trendige Möbel, Galerien und ein edler Juwelier – nichts, was es hier nicht gibt! Gute Qualität zu guten Preisen, das war und ist bis heute Ruhrorts Motto.

„Hallo, wie geht's?“ Ah, Kelle! „Guten Tag Kelle, gut geht's. Ich bin heute Touristin in Ruhrort...“ - „Schau, ist dieses Haus nicht auch wieder ein Schmuckstück geworden?“ Kelle zeigt begeistert auf das frisch renovierte Haus auf der Weinhagenstraße. Strahlendes Grau und wunderschön herausgearbeitete klassizistische Strukturen. Kelle ist der Vorsitzende des Vereins »Ruhrorts Gemäuer e.V.« Er bekam seinen Namen, als er voller Enthusiasmus seine Maurerkelle in die Fassade eines Hauses warf und ausrief: „So wahr diese Kelle dort steckt, so werden wir Ruhrort wieder zum Leben erwecken - schöner und aufregender als je zuvor!“ Angeblich sah man später den Bürgermeister in der Kirche eine Kerze anzünden und ein Dankgebet sprechen, weil die Kelle tatsächlich in der Fassade stecken blieb...

Der Verein hat sich damals gegründet, in unserem Schicksalsjahr 2008, als es so aussah, als müssten wir hier zumachen. Dank Luca und seinen »Tönneken« wurden wir Ruhrorter wach. Ideen und Visionen sollten nun Wirklichkeit werden. Zuerst wurde ein Immobilienfonds gegründet. Jeder Ruhrorter und jede Ruhrorterin waren aufgefordert, etwas Geld zu geben, die großen Firmen stockten auf und der Verein »Ruhrorts Gemäuer e.V.« kaufte das erste Haus. Es wurde restauriert und renoviert, verkauft und so weiter. Ein Selbstläufer – Haus um Haus verschönerte sich. Die großen Wohnungen mit Balkon im Altbau, die schönen Hinterhöfe mit Berliner Flair waren und sind riesig begehrt. Es ist mittlerweile schick, in Ruhrort zu wohnen. Künstler, Familien mit Kindern, gutsituierte Ältere aber auch „normale“ Arbeitnehmer, Arbeitslose und Ausländer leben hier miteinander.

Über den Friedrichsplatz, unseren verkehrstechnischen Dreh- und Angelpunkt, laufe ich zurück. Nach Hause? Es ist später Nachmittag, aber noch bin ich in Urlaubsstimmung. Kein Wunder, die vielen fröhlichen Leute, die mit großen Augen, vollen Tüten und Eis auf der Hand staunend durch meine Heimat laufen, machen mich ein wenig euphorisch. Zeit zu verschmaufen! Im Schatten des Medical Center hat sich das „Spa

Ruhrorts“ entwickelt. Nachdem nach langer Bauzeit endlich die Ärzte einziehen konnten, wurde schnell der Wunsch nach Wellness und Entspannung geäußert. Im Tausendfensterhaus, das heute auch Tausend-Thermen-Haus genannt wird, wurde neben dem Fitnessstudio eine Saunalandschaft installiert und in den Häusern auf der Jordingstraße entstanden Wellness-Tempel: Ayurveda, Thalasso und Tai Chi werden hier angeboten. Mein Ziel ist die neue „Kneipp-Straße“. Nach althergebrachtem Rezept stakse ich durch die Wasserbecken, leise Musik erklingt, das gedämpfte Licht und die saubere Luft entspannen sofort. Leider gibt's das noch nicht auf Rezept, aber die Preise sind sehr erschwinglich. Das ist das schöne hier: Jeder kann sich in Ruhrort alles leisten, das zieht natürlich auch viele Gäste an, die gerne immer wieder kommen.

Auf dem Weg heimwärts klingelt wieder mein Handy. Meine Freundin Ulrike aus Köln erzählt aufgeregt, dass sie im Stadtanzeiger gelesen habe, dass auch in diesem Jahr auf der Freilichtbühne an der Rheinorange wieder „Admiral Nelson“ aufgeführt wird. Karten für die berühmte Punk-Oper, die nun schon im 5. Jahr in Folge hier gespielt wird, sind nur schwer zu bekommen. Aber sie hat recht, wenn sie sagt: „Du kennst doch bestimmt jemanden...“ Das ist geblieben: Wir Ruhrorter kennen uns und die Nachbarschaft funktioniert weiter. Ich besorge noch schnell Karten, auch für uns, und lasse mich im Garten auf den Stuhl fallen.

Keine Zeit auszuruhen. Mein Mann kommt von der Arbeit heim und möchte – bevor wir ins »alte Hafenviertel«, gehen, noch schnell in die neue Ausstellung im Brückenturm. Die kleine Galerie ist noch ein Geheimtipp, aber hier sehen wir die Berühmten von morgen. Moderne Kunst, Malerei, Bildhauerei... alles was den Betreibern, zwei Engländern, die im Kulturhauptstadtjahr 2010 den Turm gekauft haben, gefällt.

Der Tag klingt aus am Werfthafen. Hier sind wir Ruhrorter und Duisburger abends oft unter uns, denn viele Tagestouristen kehren zurück auf ihre Schiffe und fahren rheinaufwärts.

Der kleine Strand bietet Entspannung, das Wasser ist klar und die Angler an der blauen Grotte fangen hier die tollsten Fische. Überhaupt Fische... Nachdem die alten Häuser am Werfthafen abgerissen wurden musste man nicht lange überlegen, was dort gebaut werden sollte. Ganz im alten Stil der in den 60er Jahren abgerissenen Altstadt Ruhrorts wurden kleine schiefe Häuser gebaut - eine Herausforderung für die örtlichen Bauunternehmen. Selbst Besucher aus St. Pauli sind beeindruckt von den Kneipen, kleinen Fischlokalen, in denen abends Musiker auf Schifferklavieren Hafenatmosphäre verbreiten. Hier liegt auch das kleine Lokal „Roi des Moules“, wo wir gleich Austern schlürfen und uns den guten Weißwein schmecken lassen werden. Seemannslieder erklingen...

Es sagte mal jemand, dass Ruhrort das ‚Kaiserswerth Duisburgs‘ werden solle. Heute, so heißt es, wolle Kaiserswerth das ‚Ruhrort Düsseldorf‘ sein...

ubo (Text)

Guido Kvas (Foto)



## ☉ RUHRORT IN 10 JAHREN – BELIEBTESTER STADTTEIL ODER NO-GO-AREA?

Hier lesen Sie nun einige neue Visionen, was aus Ruhrort in 10 Jahren werden könnte:

### Beliebtestes Quartier

Der beliebteste Stadtteil Duisburgs 2028 ist Ruhrort. Das ergab eine Umfrage unter 1.500 Duisburger Bürgern. Das liegt nicht nur an der direkten Rheinlage, sondern auch an der deutlich verbesserten Erreichbarkeit des charmanten Hafenstadtteils. 2020 bereits wurde der in Rekordzeit erneuerte Karl-Lehr-Brückenzug für den Verkehr freigegeben. Die Straßenbahn fährt seit kurzem nicht mehr durch den Ortskern, sondern im 10-Minuten-Takt auf einer eigenen Spur über die Eisenbahnstraße. Die Fabrikstraße ist seitdem eine Fußgängerzone, in der Cafés, Restaurants, Ateliers und Einzelhandel ihr Zuhause haben. Samstags ist sie sogar zu einer beliebten Flaniermeile für Jung und Alt geworden. Und dort hat auch die vor wenigen Jahren gegründete Nachbarschaftsinitiative ihr Büro. Bei diesem Modellversuch haben sich über 100 Ruhrorter Bürger zusammengeschlossen, um alleinstehende oder kranke Menschen im Alltag ehrenamtlich zu unterstützen. Die Mitglieder spenden dabei eine Stunde Zeit pro Woche und helfen beim Einkauf oder kommen auf eine Tasse Kaffee vorbei. Die Leerstände bei den Gewerbeimmobilien im Ort sind schon lange Geschichte, seitdem sich die Eigentümer mit einem ortsansässigen Investor verbündet und die Immobilien zu hellen Büros und kleinen Ladenflächen umgebaut haben. Diese können flexibel stunden-, tage- oder monatsweise gemietet werden. Besonders Firmengründer nutzen dieses Angebot immer häufiger, weshalb Ruhrort von manchen mittlerweile - nur halb im Scherz - als das Silicon Valley des Ruhrgebiets bezeichnet wird.

Diese Entwicklungen locken natürlich auch junges Publikum nach Ruhrort. Dass die Mieten deshalb nicht in die Höhe schnellen, liegt daran, dass die Stadt explosive Mietsteigerungen in Ruhrort einfach untersagt hat. Die Regelung gilt in Fachkreisen mittlerweile als positives Beispiel für eine sozialverträgliche Quartiersentwicklung.

Und als wäre das alles nicht genug, schickt sich der erst 2019 gegründete FC Ruhrort an, in die Regionalliga West aufzusteigen. Bei der ersten DFB-Pokal-Teilnahme 2027 sorgte das Team bundesweit als „Bayern-Schreck“ für Furore. Kein Wunder also, dass Ruhrort nicht nur für die meisten Duisburger der „Stadtteil Nr. 1“ ist.

Christoph (Text)

## ☉ EIN PARADIES AN RHEIN UND RUHR ODER DOCH NUR VERHÖKERTES POTENTIAL?

### Ruhrort: was wünsche ich unserem Hafenstadtteil in 10 Jahren?

Seit nunmehr fast 70 Jahren erlebe ich seinen Wandel von der blühenden Schifferstadt als Teil der Industriemetropole und Stadt Montan Duisburg zum heute von Gentrifizierung bedrohten Hafenstadtteil. Zahlreiche traurig stimmende, da leer stehende Ladenlokale lassen das einstige reiche Angebot an Einkaufsmöglichkeiten fast in Vergessenheit geraten.

Die Potentiale unseres Hafens nutzt Logport in geradezu atemberaubendem Tempo und fängt die in der Verantwortung stehenden Kommunalpolitiker mit dem „Totschlag“-Argument: Garantie neuer Arbeitsplätze. Dass dafür der freie Blick vom Leinpfad auf die Mercator-Insel durch eine aus vie-



ler Bürger Sicht überdimensionierte Industrie-Halle II geopfert werden soll, ist politisch beschlossene Sache!

Der von der Bürgerinitiative gegen diese Halle monierte Verlust des Freizeitwertes ringt unseren politisch Verantwortlichen nur ein müdes Lächeln ab. Die Initiative selbst dürfte ihnen „weltfremd“ erscheinen. Man müsse die Prioritäten richtig setzen, werden wir um freie Sicht und weniger industriellen Lärm bemühten BürgerInnen belehrt!

Mir scheint: Mittlerweile folgt auch die Kultur in weiten Teilen der Ökonomisierung. Denn es scheint wichtiger geworden zu sein, (bekannte, aber auch weniger bekannte) Künstler nach Ruhrort zu holen, als dass man die hier als Ansässige ihr künstlerisches Tagwerk verrichtenden Kreativen zu gemeinsamen Projekten aufruft, die an bestimmten, mit Ruhrorts Geschichte und Gegenwart verbundenen Themen orientiert sind. Positive Beispiele dafür gab es in der Vergangenheit und gibt es in der Gegenwart, wenn auch zunehmend reduziert!

Ist es denn tatsächlich wichtiger, mehr Touristen mit Kreuzfahrtschiffen hier vor Anker gehen zu lassen, anstatt Menschen allein durch städtebauliche, bürgerschaftliche, gastronomische und (inter-) kulturelle Qualität zu überzeugen?

Einer kleinen Gruppe Kunstschaffender ist es gelungen, an Fördergelder heranzukommen, vornehmlich durch Akquisition fremden Potentials, während andere hier ein eher kümmerliches Dasein fristen und ums Überleben (u.U. auch ihrer Ateliers) kämpfen müssen. Auch das ist eine m.E. offene Wunde.

Die Schmutzel- und Schmutzecken Ruhrorts, die Leerstände, verfallende Häuser: all das müsste systematisch und erkennbar nachhaltig angegangen werden von uns Ruhrortern, die wir solidarisch an einem Strang ziehen sollten!

Litfaßsäulen bzw. Info-Wände müssten uns regelmäßig informieren über die neuesten Nachrichten, sollte es in 10 Jah-

ren keine täglich oder wöchentlich erscheinenden „Ruhrorter Nachrichten“ geben!

Duisburg2027: Am kommunalen Vorzeigeprojekt zum künftigen Flächennutzungsplan, bei dem Bürgerforen vor Jahren aufgerufen waren, ihre Vorstellungen von der Zukunft ihres Stadtteils mit anderen gemeinsam zu entwickeln und ihre Ergebnisse am Ende zu präsentieren, war ich von Anfang bis Ende beteiligt.

Nach der Vorstellung des von Städteplanern vorgelegten Masterplans für Ruhrort, der in weiten Teilen mit unseren Ideen und Zielen übereinstimmte, muss ich nun erleben, dass das eine ums andere Ziel kassiert wird.

Jüngst forderte die Politik alle Bürger auf, „Ideen für Duisburg“ zu entwickeln, um das schlechte Image unserer Stadt zu verbessern. Darf ich das jetzt noch ernst nehmen nach der Erfahrung mit Duisburg2027?

Ich wünsche mir mehr generationenübergreifendes, barrierefreies Wohnen in energetisch sinnvoll sanierten, aber dennoch bezahlbaren Wohnungen, ein von der Stadt unterhaltenes, permanent geöffnetes „Ruhrorter Haus der Kultur“, in dem interkulturelles Lernen Perspektivwechsel ermöglicht.

Gemeinsame Projekte von und Nachbarschaftshilfe für Alt und Jung (evtl. auch, aber nicht ausschließlich, nach dem Muster von Tauschbörsen à la AWO): all das schwebt mir seit Jahren vor.

Ganz besonders aber wünsche ich mir regelmäßiges gemeinsames Singen, weil es individuell glücklich macht und Menschen grenzüberschreitend verbindet. Wer den Film „Young @ Heart“ gesehen hat, weiß, welche Art von Liedgut mir da vorschweben könnte ...

Karin Torchalski (Text)  
Guido Kvas (Foto)



## EIN HAUFEN ÄRGER

- ⊙ **Wenn man sich durch die sozialen Medien liest, scheint kein Thema für mehr Spannung und Aufregung zu sorgen als dieses. Einige Gedanken dazu von Nicole Reichel.**

Wahrscheinlich ist es jedem schon passiert. Einmal nicht hin geschaut, wo man her läuft und schon hat man das berühmte „Glück“ unter dem Schuh, am Rad des Kinderwagens oder am Rad des Rollators. In Ruhrort hat man im Moment das Gefühl, dass die tierischen Hinterlassenschaften zugenommen haben. Jeder hat seine eigene Art, den Kampf zu führen.



Der eine steckt Fähnchen, der nächste schiebt Zettel drunter und doch, es bringt offensichtlich nichts.

Vielmehr scheinen sich die Fronten zu verhärten, der Ton gegenüber den

Hundebesitzern wird schärfer und an manchen Tagen scheint die Situation zu eskalieren.

Ich bin selber Hundebesitzerin und ja, ich habe meine Tütchen immer mit und nehme alles, was mein Vierbeiner als Haufen hinterlässt auf ... ehrlich! Und alle Hundebesitzer, die ich kenne, machen es ebenso. Und alle die man anspricht, machen es ebenfalls. Nur frage ich mich, wenn alle immer alles aufnehmen, wieso verkommt Ruhrort dann immer mehr zum Hundeklo? Liegt es an fehlenden oder leeren Kotbeutel Spendern? Nimmt die Zahl der unverantwortlichen und zu bequemen Hundebesitzer zu? Wird Ruhrort gar von fremden Hunden heimgesucht?

### Was kann man tun?

Eine Möglichkeit sind die Wuffi-Bags der Wirtschaftsbetriebe Duisburg. Hierzu ein kurzer Ausschnitt der Webseite der Wirtschaftsbetriebe Duisburg, die bei Interesse sicher gerne weiterhelfen:

### „Unsere Wuffi-Bags

Bei der Entsorgung von Hundekot sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Leider fehlen Gelder, um aus öffentlicher Hand Hundekotbeutelständer aufzustellen. Die Wuffi-Bags, wie sie in Duisburg heißen, werden durch Spendengelder aufgestellt. Das Verfahren gestaltet sich so: Sie haben die Möglichkeit, den Wirtschaftsbetrieben Duisburg einen Wunschstandort zu nennen, an dem der Spender installiert werden soll. Es muss dann überprüft werden, ob der Spender an dieser Stelle eine Gefährdung für den Straßenverkehr darstellt. In diesem Fall würden die Wirtschaftsbetriebe Duisburg gemeinsam mit Ihnen einen geeigneten neuen Standort suchen. Wir übernehmen den Bestellprozess und kümmern uns nachträglich um die Aufstellung des Hundekotbeutelständers, die Befüllung und Instandhaltung. Der Hundekotbeutelständer kostet max. 250 Euro. Dieser Preis beinhaltet bereits ein mit Ihrem Namen graviertes Metallschildchen. Der Preis ist abhängig von der Anzahl an bestellten Wuffi-Bags. Steigt die Anzahl der Bestellungen, sinkt der Preis. Dieses Sponsoring ist nicht steuerlich absetzbar. Sollten Sie Interesse an der Finanzierung eines Wuffi-Bags haben, wenden Sie sich an das Infotelefon (0203) 283 - 3000 oder an [info@wb-duisburg.de](mailto:info@wb-duisburg.de).“



Diese Wuffi-Bags gibt es in Ruhrort bereits am Amalie-Weidner-Steinhaus Park, an der Dammstraße und am Karlsplatz.

Was sicherlich der falsche Weg ist, ist alle Hundebesitzer unter Generalverdacht zu stellen. Teilweise ergießen sich Tiraden über mich, wenn mein Hund nur Anstalten macht, sich hinzusetzen. Ansprache dürfte zwar der richtige Weg sein, aber man muss einem auch Gelegenheit geben, die berühmte „Tüte“ aus der Tasche zu holen.

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass alle Ausführer von Hunden, die die Hinterlassenschaften nicht aufnehmen und ordnungsgemäß entsorgen, konsequent zur Anzeige gebracht werden müssen, allein schon, um die verantwortungsvollen Hundebesitzer zu entlasten. Hier erwarte ich auch von den zuständigen Ordnungsbehörden in Duisburg mehr Präsenz... beim Knöllchen schreiben klappt es ja schließlich auch!

Ich wäre auch dafür, durch Plakataktionen an besonders frequentierten Hundeklos die Hundebesitzer auf die drohenden Konsequenzen hinzuweisen oder es sportlich zu sehen.



Weitere Ideen können wir gerne gemeinsam in Ruhrort umsetzen.

Nicole Reichel (Text, Foto Hund)  
andere Fotos: Internet

**FÖRDERUNG EFFIZIENTER  
UMWÄLZPUMPEN**



**WIR BERATEN SIE GERNE!**



Schifferheimstr. 13 • 47119 Duisburg  
Tel.: 0203 - 81855 • Fax.: 0203 - 88453  
info@spredu.de • [www.spredu.de](http://www.spredu.de)



Ruhrorter Foto-Atelier  
**fotoknopf.de**

Landwehrstr. 40/Ecke Bergiusstr. 47119 Ruhrort  
0203/ 872728, info@fotoknopf.de

Passbilder,  
Bewerbungsfotos,  
Hochzeitsfotos,  
Familienaufnahmen u.v.m....



**QUALITÄT AUS RUHRORT**

Bergiusstrasse 3  
0203 / 87 80 01

Mo | Di | Do | Fr  
9:00 - 13:30 & 15:00 - 18:00

Mittwoch und jeden  
zweiten Samstag im Monat  
9:00 - 13:30

**SEIT ÜBER 65 JAHREN**

# NJP

## GROTSTOLLEN

**Notar - Rechtsanwälte**

Markus Jaegers	Fachanwalt für Transportrecht
Thomas Pünder	Fachanwalt für Verwaltungsrecht Fachanwalt für Transportrecht
Dirk Grotstollen	Notar Fachanwalt für Transportrecht
Laura Claas	Fachwältin für Arbeitsrecht Fachwältin für Verwaltungsrecht
Dr. Uwe Horrix	Fachanwalt für Transportrecht
Prof. Dr. Patrick Schmidt	Rechtsanwalt

- Schifffahrtsrecht
- Verkehrsrecht
- Transport- und Speditionsrecht
- Erbrecht
- Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht
- Versicherungsrecht
- Schul- und Beamtenecht
- Verwaltungsrecht
- Inkasso

Telefon 0203-3007570 • Telefax 0203-3007580  
E-Mail: [office@njp-g.de](mailto:office@njp-g.de) • [www.njp-g.de](http://www.njp-g.de)  
Dammstraße 16 • 47119 Duisburg-Ruhrort

über 200 Jahre

## ADLER-APOTHEKE RUHRORT



Inh. Wolfgang Elsenpeter  
Fachapotheker  
für Offizinpharmazie  
und Pflegeversorgung

Neumarkt 18 • 47119 Duisburg-Ruhrort  
Telefon 0203/82791 • Telefax 0203/82738

Mitglied • Ruhrorter Bürgerverein



## TAVERNE

im Deutschen Haus

HOTEL - RESTAURANT  
INHABER MICHAEL SCHOLZ

Fabrikstraße 27  
47119 Duisburg-Ruhrort  
Telefon / Fax 0203. 85703  
Handy 0171. 4208568

Mitglied • Ruhrorter Bürgerverein

## ☉ EDEKA RUHRORT UNTER NEUER LEITUNG

### Aus Edeka Aktiv Markt wurde Edeka Schneider

Frank Schneider ist seit Januar 2018 der neue Chef am Neumarkt. Er hat das Edeka-Geschäft von der Familie Kirsch übernommen und sich damit einen großen Wunsch erfüllt. Es war gar nicht so einfach einen Interviewtermin zu vereinbaren – Frank Schneider steht seit Anfang des Jahres mächtig unter Strom. „Es macht riesigen Spaß, aber es ist unglaublich viel zu tun,“ erzählt der 41-jährige und sieht dabei keineswegs erschöpft oder gestresst aus.

### Renovierung war nötig

Dabei haben er und sein Team gerade eine sehr anstrengende Zeit hinter sich: als das Geschäft für knapp eine Woche geschlossen hatte, war niemand im Urlaub – stattdessen haben alle mit angepackt, um den Ruhrorter Edeka-Markt zu modernisieren. Neue Theken für Obst und Gemüse wurden ge-

liefert, die Regale umgestellt und alles einer Grundreinigung unterzogen, die Waren neu einsortiert. Die Elektrik musste dringend erneuert werden, es wurde gestrichen und auch die Fassade bekam neue Fensteraufkleber im Edeka-Look verpasst. Frank Schneider ist stolz auf seine Mitarbeiterinnen. „Alle haben mit angepackt und wir haben es in kürzester Zeit geschafft, das Geschäft wieder zu eröffnen.“ Noch läuft so mancher Stammkunde irritiert durch die Gänge und findet nicht sofort alle gewünschten Lebensmittel, aber das wird sich einspielen, ist sich Frank Schneider sicher. „Auch wir müssen uns umstellen, aber diese Herausforderung werden wir gemeinsam meistern,“ lächelt er verschmitzt. Gerade ist er dabei, Waren wieder einzulisten, sprich wieder ins Sortiment einzuführen. Ich erhalte einen Schnellkurs in Sachen Edeka. „Es gibt das Edeka-Sortiment, das jedes Geschäft je nach Kundenstamm individuell für sich anpassen kann. Einiges ist in der letzten Zeit nicht mehr bestellt worden, wird aber von unseren Kunden gewünscht. Da passe ich nun die Waren an die Wünsche unserer Kunden an. Bis das Sortiment aber wieder vollständig und ausreichend vorhanden ist, dauert es etwas.“ Deshalb gibt es auch ab und zu Lücken in den Regalen.





## Ruhrort liegt ihm am Herzen

„Unser Laden ist mit 634 qm eher klein und dass wir hier nicht alle Artikel führen können, ist klar. Die Lagerfläche beträgt nur knapp 200 qm inkl. Kühlräume, Personalräume und Büro. Also müssen wir aus der Fläche das Beste machen.“ erläutert Frank Schneider. Er hat 9 Jahre bei Edeka Kirsch gearbeitet und war zuletzt Filialleiter hier in Ruhrort. Eigentlich hat er Außenhandelskaufmann gelernt, war im Außendienst tätig. „Darüber bin ich zum Einzelhandel gekommen.“ Die Verbindung nach Ruhrort ist durch die Familie seiner Frau gegeben. Zudem hat er beim DRK in Ruhrort seinen Zivildienst gemacht. Ruhrort liegt ihm am Herzen, das merkt man deutlich. „Edeka ist wichtig für den Standort Ruhrort. Wenn der Laden geschlossen worden wäre, sähe es am Neumarkt düster aus,“ ist sich Frank Schneider sicher. „Wir sind gut für Ruhrort – und die Ruhrorter sind gut und wichtig für uns. Deshalb investiere ich in einen ansprechenden Laden und werde weitere Veränderungen in den nächsten Jahren vornehmen: die Kühltheken sollen erneuert werden, kurzfristig wird die Beleuchtung im Eingangsbereich noch ausgetauscht.“ All das braucht aber Vorlauf und nach der Renovierung im April wird jetzt in die Mitarbeiterschaft und den Service für die Kunden investiert. „Ich habe mein Einzugsgebiet vergrößert, Werbeprospekte werden jetzt neben Ruhrort in Laar und Beeckerwerth verteilt.“ Auch die Auslieferungen von Lebensmitteln werden mehr: „Ich beliefe die Altenheime in Ruhrort und Laar sowie diverse Firmen.“ Dafür hat sich Frank Schneider extra ein Kühlfahrzeug angeschafft.

„Auf meinem Schreibtisch liegen einige Bewerbungen. Ich werde weiteres Fachpersonal einstellen, um mein Angebot auszuweiten.“ erzählt er. Ein Projekt dabei ist die „Heiße

Theke“. Er strebt einen regelmäßigen Mittagstisch an, will beispielsweise Eintöpfe oder Pfannengerichte anbieten.

## Große Verantwortung

Der Job bringt viel Arbeit mit sich, aber Frank Schneider ist ganz in seinem Element. „Momentan mache ich selbst die Buchhaltung, die Warenplanung, kümmere mich um den Personaleinsatz. Gerne wäre ich öfter draußen im Laden, weil mir das viel Spaß macht, aber momentan komme ich nicht dazu. Ein Geschäft selbständig und verantwortungsvoll zu führen, braucht viel Zeit und Einsatz. Außerdem,“ grinst er, „muss man ein Faible für Bürokratie haben.“ Er erzählt von Dokumentationspflichten, von einzuhaltenden Verordnungen, von Qualitätssicherung, Lebensmittelüberwachung und Verwaltungsaufwand, der bewältigt werden muss. „Aber das gehört dazu, das muss so sein.“ setzt Frank Schneider einen Punkt. „Ich bin sehr zufrieden mit meinem Job und mache das alles gerne.“ Manchmal arbeitet er von zu Hause, damit seine Frau und seine Kinder nicht zu kurz kommen.

Zum Abschluss unseres Gesprächs ist es Frank Schneider wichtig, nochmals ein großes Lob an sein Team auszusprechen. „Ohne die Unterstützung meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten wir die Renovierung des Ladens nicht so gut durchführen können und ohne mein engagiertes Team würde auch der tagtägliche Betrieb nicht so viel Spaß machen.“

Dann lässt er sich noch zu einem schnellen Foto überreden und ist dann rasch wieder im Laden verschwunden, um mit Kunden zu reden, Dinge zu regeln oder einfach Edeka Ruhrort noch besser zu machen.

ubo (Text, Foto links)  
Elfi Ostholt (Foto oben)

- ⊙ Franz Haniel, der 1779 in Ruhrort (seit 1905 ein Stadtteil Duisburgs) geboren wurde, war einer der erfolgreichsten deutschen Industriepioniere des 19. Jahrhunderts. Dabei verstand er es, Geschäftssinn und Gemeinsinn miteinander zu verknüpfen. In diesem Artikel soll übersichtsweise zum einen auf seine beruflichen Leistungen und zum anderen auf seine Beiträge für seine Heimatstadt näher eingegangen werden.

### Die Eltern von Franz Haniel

Am 17. November 1761 heirateten Aletta Noot und Jacob Wilhelm Haniel. Sie war die Tochter von Jan Willem Noot (1708-1770), dem Erbauer des Packhauses, und Johanna Catharina, geb. Erckenswick (nach 1710-1785). Aletta wurde am 12. März 1742 in Orsoy (Niederrhein) geboren, zwei Jahre später zog die Familie nach Ruhrort. Jacob Wilhelm Haniel war ein Duis-



1

haus. Aus diesem Grund zog die Familie von Duisburg nach Ruhrort. Doch bereits mit 48 Jahren starb Jacob Wilhelm Haniel am 28. Mai 1782 und hinterließ eine Frau, drei Söhne und eine Tochter.



2

Franz – wie er später selbst notierte – „in dem Knabenalter von 5–10 Jahren [...] in Ruhrort im Lesen, Schreiben, Orthografie, Geografie, französisch, Tanz, Flöte, Geige unterrichtet“.

## TODESTAG VON FRANZ HANIEL

Am 24. April jährt sich zum 150. Mal der Todestag von Franz Haniel

burger Weinhändler, der aus Elberfeld stammte. Nach seiner Übersiedlung nach Duisburg errichtete er 1757 dort eine Weinhandlung. Als nach dem Siebenjährigen Krieg der Wein von Rhein und Mosel mit hohen Importzöllen belegt wurde, dehnte er das Geschäft auf allgemeinen Speditions- und Kommissionshandel aus.



3

Nach dem Tod Jan Wilhelm Noots wurden im Ruhrorter Packhaus keine Geschäfte mehr abgewickelt. Auf Wunsch der Familie Noot übernahm Jacob Wilhelm Haniel 1772 das Pack-

Aletta Haniel führte nun den Weinhandel und den allgemeinen Speditions- und Kommissionshandel unter dem Firmennamen J. W. Haniel seel. Wittib weiter. Sie erweiterte das Geschäft, indem sie 1790 den Kohlenabsatz einer Firma übernahm und zwei Jahre später die Spedition von Eisenwaren; 1796 wurde sie Teilhaberin einer Kohlenhandels-gesellschaft. Am 11. Mai 1815 starb sie an „Entkräftung“.

Zusammen hatte das Ehepaar elf Kinder, von denen vier das Erwachsenenalter erreichten. Das jüngste Kind war Franz Haniel, der am 20. November 1779 im Packhaus geboren wurde.

### Berufliche Entwicklung

Da sein Vater früh verstorben war, kamen die maßgeblichen Impulse von seiner Mutter. Sie legte Wert auf umfassende Bildung und so wurde

Während der Französischen Revolution, die dem Haus Haniel massenhaft Aufträge durch Flüchtlinge bescherte, musste der 15-Jährige auf die Schule verzichten und im Kontor aushelfen. Ab 1796 war Franz Haniel dort ebenso wie sein älterer Bruder Gerhard (1774-1834) angestellt.

Sein schon in Ruhrort gewecktes Interesse an der Spedition vertiefte Franz Haniel während einer Weiterbildung im Mainzer Handelshaus J. Hr. Weingärtner Sohn. Diese begann er als 18-Jähriger im Januar 1798. Im März 1799 beendete er die Ausbildung auf Wunsch seiner Mutter vorzeitig und kehrte nach Ruhrort zurück.

Vermutlich 1802, vielleicht auch etwas früher, gründete Franz Haniel eine eigene Kohlenhandlung und Reederei. Ein Großteil seines Geschäftsinteresses galt von da an der Kohle. Ein anderes Interesse wurde 1803 geweckt:

Franz Haniel rechnete aus, dass sich der Besitz der beiden Eisenhütten St. Antony und Neu-Essen, mit denen die Haniels schon seit zehn Jahren Geschäfte machten, lohnen müsste. Der Kauf kam 1805 zu Stande. Mit dem Erwerb einer dritten Hütte, Gute Hoffnung, entstand 1808 die Hüttengewerkschaft und Handlung Jacobi, Haniel & Huysen (JHH), Vorgängerin der Gutehoffnungshütte AG (gegründet 1873). Beteiligt waren außer Franz Haniel dessen Bruder Gerhard und zwei Schwäger. Mit dem Bau von Dampfmaschinen und -schiffen, Lokomotiven, Schienen und Brücken leistete die JHH einen wichtigen Beitrag zur Industrialisierung des Ruhrgebiets.

1809 erweiterten sich die Geschäftsfelder der Firma Franz Haniel. Aletta Haniel löste ihre Firma auf und übergab sie ihren Söhnen Gerhard und Franz, die bereits seit 1802 Teilhaber waren. Von nun an handelte auch Franz Haniel mit Kolonialwaren und betrieb allgemeinen Kommissions- und Speditionshandel.

Als nach der Gründung des Königreichs der Vereinigten Niederlande (1815) der dortige Kohlenabsatz einbrach, zeigte sich Franz Haniel beweglich im Aufspüren neuer Geschäfte. Er überbrückte die Krise, indem er Pflanzenöl und Holz, vor allem eichene Lohrinde für Gerbzwecke, produzierte und verkaufte. Als sich die Niederlande und Belgien 1830 trennten, konzentrierte sich Franz Haniel erneut auf das Kohlegeschäft – der niederländische Markt war wieder offen für preußische Kohle.

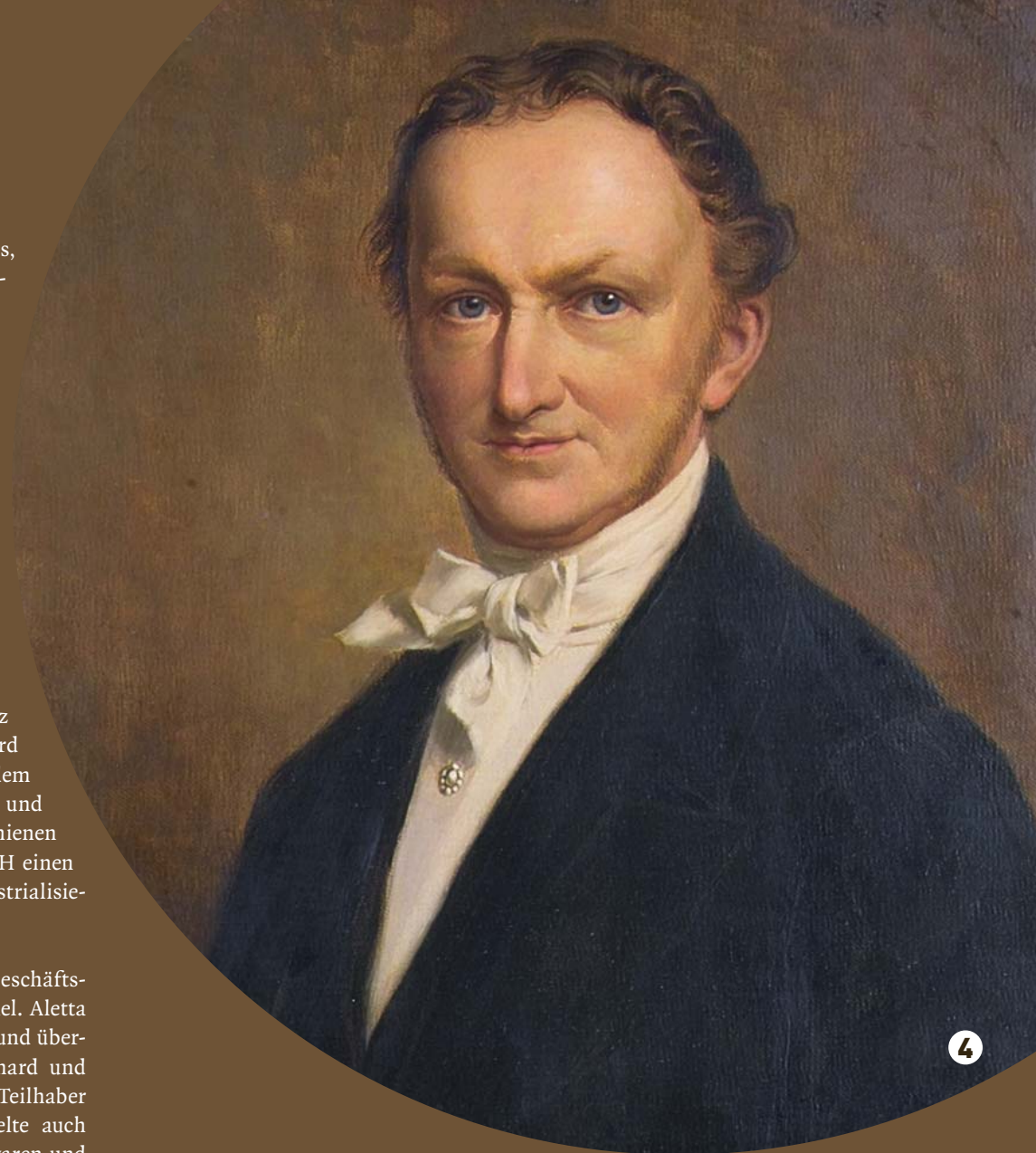
Zunächst als Rohstoffbasis für seinen Kohlenhandel, später auch zur Versorgung seiner Eisenschmelzen mit Hochofenkoks, beteiligte sich Franz Haniel seit 1803 am Stollenbergbau im Ruhrtal. Rund 30 Jahre später wurde er durch die Gründung von Zechen

mit einem neuartigen Tiefbauverfahren (Mergelschächte) zum Pionier des modernen Ruhrbergbaus. Er schuf ein vertikal und horizontal ausgebautes Konglomerat, das von der Rohstoffgewinnung bis zum Transport und Verkauf der Produkte alle Stufen der Wertschöpfungskette abdeckte.

Als typischer Vertreter eines sozial verpflichteten, paternalistischen Kapitalismus, den man später als den „rheinischen“ bezeichnen wird, kümmerte sich Franz Haniel immer auch um das Wohlergehen der Beschäftigten. Bei der Hüttengewerkschaft JHH gab es bereits in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts Unterstützungskassen, die später auf andere Haniel-Unternehmen ausgeweitet wurden.

### Franz Haniel und Ruhrort

Franz Haniel fühlte sich dem Gemeinwohl verpflichtet und unterstützte



4

- 1 Aletta Haniel, geb. Noot (1742-1815)
- 2 Jacob Wilhelm Haniel (1734-1782)
- 3 Das Packhaus, heute: Haniel Museum, in einer Aufnahme aus den 1860er Jahren
- 4 Franz Haniel (1779-1868)
- 5 Glocke Thusnelde
- 6 Das Krankenhaus in einer Aufnahme aus dem Jahre 1925
- 7 Das Realgymnasium, Datum der Aufnahme: unbekannt
- 8 Ruhrbrücke von der Ruhrmündung aus gesehen, ca. 1890
- 9 Friederike Haniel

besonders seine Heimatgemeinde Ruhrort in vielfältiger Weise. Hierzu gehören insbesondere:

- die Unterstützung der katholischen Gemeinde
- die Gründung eines Krankenhauses
- die Gründung eines Realgymnasiums und
- der Bau der Brücke zwischen Ruhrort und Duisburg.

#### Unterstützung der katholischen Gemeinde

Als die Tochter Thusnelde Haniel 1830 geboren wurde, formierte sich die katholische Gemeinde in Ruhrort

gerade neu. Sie plante den Bau eines Pfarrhauses und einer ersten festen Kirche. An Franz Haniel trat man mit dem Wunsch heran, er möge in seinen Hüttenwerken eine Glocke gießen lassen. Obwohl Franz Haniel protestantisch war, kam er dem Anliegen nach. In die neue Glocke wurden Name und Geburtstag seiner Tochter eingegossen. Noch vor Ostern 1830 weihte die Gemeinde die Glocke feierlich ein. Sie hatte ein Gewicht von 70 Kilogramm und einen Durchmesser von 45 Zentimetern.

Zuerst hing sie in einer provisorischen Kapelle, dann im Glockenturm der 1847 errichteten Pfarrkirche St. Maximilian. Als die Kirche 1871 einen Erweiterungsbau im gotischen

Stil erhielt, sollte die Glocke in einem eigens dafür vorgesehenen schlanke Türmchen, einem sogenannten Dachreiter, angebracht werden. Thusnelde Haniel, die inzwischen mit dem Industriellen Heinrich Cockerill verheiratet war und in Aachen lebte, hörte davon und stiftete den dafür notwendigen Betrag von 230 Talern. Die Glocke Thusnelde war nun das Stundenglöckchen, das dreimal täglich zum Angelusgebet rief.

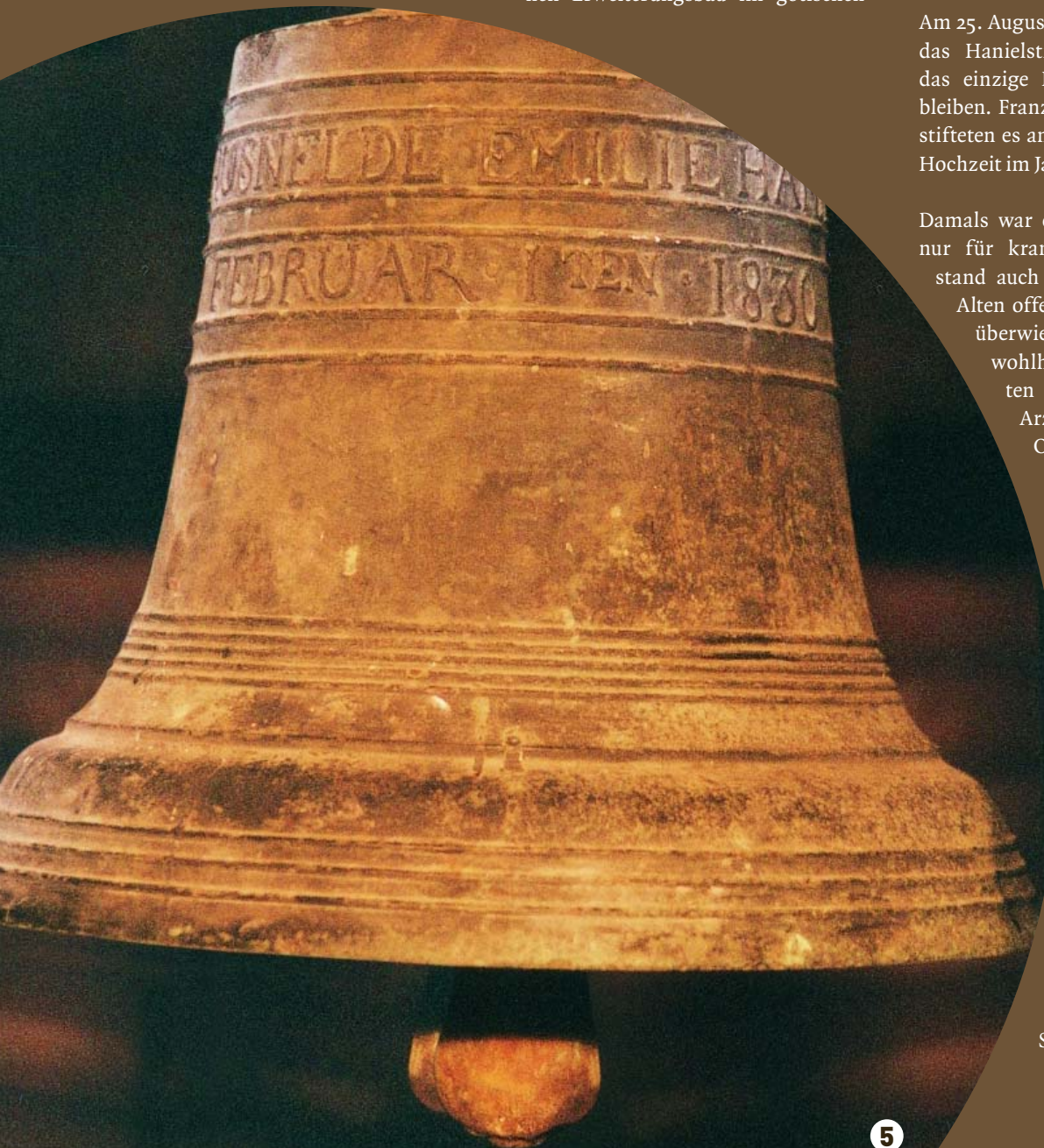
Die Odyssee dieser Glocke wurde ausführlich im Blickpunkt Ruhrort, Ausgabe 22 (Dezember 2013) beschrieben.

#### Haniels Krankenstiftung

Am 25. August 1862 wurde in Ruhrort das Hanielstift eröffnet. Es sollte das einzige Krankenhaus Ruhrorts bleiben. Franz und Friederike Haniel stifteten es anlässlich ihrer goldenen Hochzeit im Jahre 1856.

Damals war ein Krankenhaus nicht nur für kranke Menschen da. Es stand auch Pflegebedürftigen und Alten offen. Die Patienten waren überwiegend mittellos. Denn wohlhabende Bürger konnten es sich leisten, einen Arzt kommen zu lassen. Offenbar wegen der guten Heilungserfolge im Krankenhaus interessierten sich jedoch bereits 1871 auch Bürger höherer Schichten für eine stationäre Aufnahme. Der Krankenhausvorstand befasste sich deshalb im Oktober 1871 mit der Einrichtung eines Privatimmers.

Am 12. September 1977 mussten Patienten und Mitarbeiter des Krankenhauses in die neu gebauten Städtischen Kliniken





am Kalkweg in Duisburg umziehen. Das Hanielstift wurde nach 115 Jahren geschlossen und das Gebäude, das teilweise noch aus der Gründungszeit stammte, abgerissen.

Weitere Einzelheiten zum Krankenhaus finden sich im Blickpunkt Ruhrort, Ausgabe 16 (März 2012).

### Das Realgymnasium

Weil ihnen bewusst war, dass es Ruhrort an einer „höheren Bürgerschule“ mangelte, stifteten Franz und Friederike Haniel anlässlich ihrer goldenen Hochzeit 1856 außerdem insgesamt 5.000 Taler für den Bau eines Schulgebäudes und als Stipendienfonds. Letzterer sollte es jährlich sechs Ruhrorter Kindern ermöglichen, die Schule unentgeltlich zu besuchen. Ostern 1857 wurde die Höhere Bürgerschule zu Ruhrort gegründet. Sie musste zunächst in angemieteten Privaträumen unterkommen. Am 3. Juli 1858 erfolgte die Grundsteinlegung für das Schulgebäude. Bereits am 19. Mai 1859 konnte das Gebäude der Schule übergeben werden.



1944 wurde das Schulgebäude durch Bomben stark beschädigt. Der zunächst notdürftig renovierte Bau diente dann bis 1985 als Sonderschule. Anschließend befand sich darin (bis

2003) die Bildstelle der Stadt Duisburg, dann die städtische Einrichtung Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA). Seit 2014 steht das Gebäude leer bzw. wird als Filmlocation benutzt. In der Turnhalle befindet sich seit 2005 das Duisburger Radio Museum.

Weitere Einzelheiten zum Realgymnasium finden Sie in Blickpunkt Ruhrort Nr. 27 (Mai 2017).

### Die Brücke zwischen Ruhrort und Duisburg

Von Ruhrort nach Duisburg gelangte man nur mittels einer Fähre über die Ruhr. Franz Haniel bemühte sich seit 1847 um den Bau einer Brücke. Doch von Seiten des Staates gab es Bedenken, die sich auf die technische Durchführbarkeit und die Folgekosten bezogen. 17 Jahre später war es so weit: Die Ruhrbrücke, die Ruhrort und Duisburg verband, wurde eingeweiht. Franz Haniel ließ sie auf eigene Rechnung von der Hüttengewerkschaft JHH bauen. Als Gegenleistung forderte er vom Staat, dass dieser den weiteren Hafenausbau finanziert.



Die Haniel-Brücke, wie sie offiziell hieß, ermöglichte endlich einen stets trockenen Übergang zwischen Ruhrort und Duisburg. Für die Benutzung durfte Franz Haniel Brückengeld einnehmen. Am Heiligabend 1881 fuhr erstmals eine Pferdebahn als Straßenbahn von Duisburg (Marienstraße, heute Averdunkstraße) nach Ruhrort (Friedrichsplatz/Bahnhof). Am 7. März 1889 wurde eine Gaslaterne zur Beleuchtung der Brücke aufgestellt. 1898 wurde die Brücke an den preußischen Staat verkauft.

Weitere Informationen zur Brücke wurden in der Ausgabe 26 des Blickpunkt Ruhrorts (Dezember 2016) dargestellt.

### Familiäre Verhältnisse

Seit 1806 war Franz Haniel mit Friederike, geb. Huyssen, verheiratet, einer Tochter des Essener Ratsherren Dr. Karl Isaac Arnold Huyssen (1751–1834). Das Paar feierte 1866 das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Franz und Friederike Haniel hatten neben ihrer Tochter Thusnelde noch zehn Söhne. Allerdings überlebten nur fünf Söhne und die Tochter ihre Eltern.

### Ehrungen

Für seine Verdienste erhielt Franz Haniel zahlreiche Ehrungen. 1842 wurde ihm der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen. 1864 erhielt er den Roten Adlerorden III. Klasse. 1845 ernannte ihn das Königshaus zum Kommerzienrat, 1856 zum Geheimen Kommerzienrat.



Franz Haniel starb wenige Monate nach dem Tod seiner Frau (12. Dezember 1867) am 24. April 1868 in seinem Geburtshaus in Ruhrort.

Haniel Archiv (Text, Fotos)

## ◎ NEUJAHRSEMPFANG

Wenn der Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V. seine Mitglieder und Gäste zum Neujahrsempfang einlädt, kann man sich immer auf etwas Besonderes einstellen. Im letzten Jahr fand eine Hafensrundfahrt mit Musicalprogramm statt, in diesem Jahr wurde am Samstag, 17.02.2018, eine fröhliche Feier im ehemaligen evangelischen Gemeindehaus in Ruhrort gefeiert.



Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Dirk Grotstollen blickte die Geschäftsführerin Ute Bopp auf die zahlreichen Veranstaltungen des Bürgervereins im letzten Jahr zurück. Ein Highlight war sicherlich der Tangosommer im Juli, als die Tangoszene des Ruhrgebietes ihren Weg zur Mühlenweide fand und dort vor grandioser Kulisse den Tango Argentino nach Ruhrort brachte. Aber nicht nur die Veranstaltungen wurden den Mitgliedern wieder ins Gedächtnis gerufen, auch auf die Arbeit hinter den Kulissen, in Gremien, an Runden Tischen und in Gesprächen mit der Verwaltung ging die Geschäftsführerin ein.



Anschließend ergriff wieder Dirk Grotstollen das Mikrophon und verkündete einige Termine für dieses Jahr.



So darf man sich auf eine Neuauflage des Tangosommers freuen, der am 7.7.2018 erneut auf der Mühlenweide stattfinden wird. Auch zum Hafenfest hat sich der Bürgerverein großes vorgenommen – ein Weltrekord soll für einen Eintrag im Guinness Book of Records sorgen.

Nach den vielen Worten wurde endlich das Buffet eröffnet, Frank Schwarz (FSSG) sorgte für Speisen und Getränke.

Nach dem Essen hatten die beiden Vorsitzenden Dirk Grotstollen und Stella Tarala ein Ruhrort-Quiz vorbereitet, jeweils 2 Teams mit 3 zufällig zusammengewürfelten Teilnehmern mussten 6 Fragen zu verschiedenen Themen in Ruhrort beantworten. Der ganze Saal riet und fieberte mit. Später spielte dann die Band „Maverick and the Top Gun Groove Band“ bis spät in die Nacht auf und brachte die Ruhrorterinnen und Ruhrorter mit Coversongs auf die Tanzfläche.

Der Neujahrsempfang des Ruhrorter Bürgervereins 1910 e.V. war wieder einmal ein furioser Auftakt für die Veranstaltungen im Hafenstadtteil in diesem Jahr.

ubo (Text, Fotos)  
Fritz Hemberger (Fotos)





## 🕒 OSTERN IM HAFENSTADTTEIL

### Teil 1: Osterfeuer an der Mühlenweide

Die Initiative FaiR – Familien in Ruhrort – hatte sich bereits im letzten Jahr zum Ziel gesetzt, wieder ein Osterfeuer an der Mühlenweide zu etablieren. Ingo Gabbert, Leiter des Jugendzentrums „Hafenkids“, hatte sich auf den Genehmigungsweg begeben und so loderten am Karsamstag-Abend die Flammen und es wurde Stockbrot geröstet.



### Teil 2: Ostereiersuchen im Amalie-Weidner-Steinhaus-Park

Ostersonntag ging es weiter: Das kalte Wetter konnte weder Kinder noch Eltern davon abhalten, vormittags die gemütliche Stube zu verlassen und im Amalie-Weidner-Steinhaus-Park auf Ostereiersuche zu gehen. Bereits zum vierten Mal veranstaltete der Ruhrorter Bürgerverein das Ostereiersuchen. Über 200 Eier warteten auf die glücklichen Finder. Zusätzlich spendierte der Bürgerverein für jedes Kind noch einen Schokoladen-Osterhasen. Bei einem Kaffee aus dem Malteserstift konnten die Eltern beobachten, wie die Kleinen ausschwürmten und die besten Verstecke aufspürten.

Die Suche war wieder einmal schnell beendet – wie immer und egal, wie gut der Osterhase die Eier versteckt hat.

ubo (Text)  
Fritz Hemberger (Fotos)



## NEUES VOM RBV

Aktionen und Veranstaltungen

### 🕒 BÜRGERABEND

Am 10. April fand zum dritten Mal der Bürgerabend des Ruhrorter Bürgervereins statt. Der RBV hatte in den Anker geladen, um sich und seine Arbeit vorzustellen und ins Gespräch mit den Ruhrortern zu kommen. Einige waren da, andere hatten möglicherweise nicht geglaubt, dass der Anker nach dem großen Brandschaden und der Sanierung bereits wieder eröffnet hat. Diejenigen, die dort waren, wurden aber umfassend über die Aktivitäten des Vereins und die kommenden Termine informiert. Der Bürgerverein konnte an diesem Abend 2 neue Mitglieder gewinnen.



# AUFNAHMEANTRAG



Hiermit beantrage ich,

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ

\_\_\_\_\_  
Wohnort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail

Raum für Stempelabdruck

die Aufnahme in den Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V.

Ich zahle den derzeit gültigen Jahresbeitrag von 20,00 EUR

Ich zahle freiwillig einen höheren Jahresbeitrag von \_\_\_\_\_ EUR

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Bitte geben Sie diesen Aufnahmeantrag bei einem unserer Vorstandsmitglieder ab, senden ihn per Post an den Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V., Postfach 13 06 35; 47106 Duisburg, oder per E-Mail an RBV-Vorstand@ruhrort.de. Sie erhalten dann eine Aufnahmebestätigung.

## SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich den Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Ruhrorter Bürgerverein 1910 e. V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Die erste Lastschrift erfolgt unmittelbar nach dem Erhalt der Aufnahmebestätigung.

HINWEIS: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungstag, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN: DE \_\_ \_\_ | \_\_ \_\_ \_\_ \_\_ | \_\_ \_\_ \_\_ \_\_ | \_\_ \_\_ \_\_ \_\_ | \_\_ \_\_ \_\_ \_\_ | \_\_ \_\_

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname des Kontoinhabers

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ

\_\_\_\_\_  
Wohnort

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Kontoinhabers

## IMMER INFORMIERT

Es wird immer einfacher und vielfältiger, wenn Sie sich über die aktuellen Termine des Ruhrorter Bürgervereins informieren wollen.

Zum einen haben wir unsere Webseite [www.ruhrt.de](http://www.ruhrt.de). Dort gibt es einen Kalender und Fotos von Aktionen kann man sich in der Bildergalerie anschauen. Auch den Blickpunkt gibt es dort als Download.

Auf Facebook sind wir unterwegs mit der Seite [ruhrt.de](http://ruhrt.de) und Blickpunkt Ruhrort.

Nun gibt es seit einigen Wochen auf der Weinhagenstraße einen Schaukasten. Am Gebäude des Maxi-Hauses haben wir den Kasten des Schützenvereins übernommen und bestücken diesen regelmäßig mit Fotos, Flyern oder Terminankündigungen. So kann man sich auch auf dem Spaziergang durch Ruhrort oder auf dem Weg zum Einkaufen ganz nebenbei auf dem Laufenden halten.

Wenn Sie Mitglied des Bürgervereins sind und uns Ihre Email-Adresse unter [rbv-vorstand@ruhrt.de](mailto:rbv-vorstand@ruhrt.de) mitteilen, erhalten Sie demnächst in unregelmäßigen Abständen einen Newsletter, unsere Rundschreiben oder Einladungen zu Veranstaltungen. Wir wollen so schneller informieren und auch Porto einsparen.

Gerne stehen wir natürlich auch für persönliche Gespräche bereit oder rufen Sie uns an, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben, Ruhrort betreffend.

ubo (Text, Foto)



### TERMINE DES RUHORTER BÜRGERVEREINS

01.07.2018 (12-15 UHR)  
MATJESFEST AUF DEM NEUMARKT

07.07.2018 (AB 18 UHR)  
RUHORTER TANGOSOMMER  
AUF DER MÜHLENWEIDE

27. - 29.07.2018  
RUHORTER HAFENFEST

15.09.2018  
RUHRT-RALLEY

30.11.2018  
WEIHNACHTSBAUMSCHMÜCKEN

16.12.2018  
RUHRT IM LICHTERGLANZ



**AM SAMSTAG,  
28.07., WIRD GE-  
GEN 15.00 UHR EIN  
VOM RUHRORTER  
BÜRGERVEREIN  
INITIIERTER WELT-  
REKORDVERSUCH  
STATTFINDEN  
„SCHWIMMER ZIE-  
HEN EIN SCHIFF“**

## 🕒 **WELTREKORD- VERSUCH**

„Schwimmer ziehen ein Schiff“.

Was als Jux beim Hafenfest 2017 für viel Spaß gesorgt hatte, wird nun ernst. Es gilt, einen auf dem Vierwaldstätter See aufgestellten Weltrekord zu brechen. Dafür müssen Schwimmer allein mit Muskelkraft vom Ruhrorter Pegel bis zur Oscar Huber bewegen.

Die Duisburger Schwimmvereine werden ihre stärksten Schwimmer und Schwimmerinnen schicken, aber auch

Einzelpersonen können mitmachen und sich im Guinness Book of Records verewigen.



Der Schirmherr des Hafenfestes, Schauinsland Reisen – das sind die mit der Sandburg im Landschaftspark – unterstützt die Aktion, denn im Weltrekorde aufstellen ist die Firma ja schon geübt.

Nicht üben werden die Schwimmer, es ist ein „Kaltstart“ geplant.

ubo (Text)  
Peter Jacques (Fotos)

# 27. - 30. 07. 18

## RUHRORTER HAFENFEST

1994-2018

# 25 JAHRE

FEUERWERK  
BÜHNENPROGRAMM  
HAFENRUNDFAHRTEN  
HISTORISCHE SCHIFFE  
KUNST- UND KULTURMARKT  
MUSEUMSBESICHTIGUNGEN  
HINTERHOFTRÖDEL  
HAFENKIRMES  
...

SCHIRMHERR:  
SCHAUINSLAND  
REISEN

## WWW.RUHRORTER-HAFENFEST.DE

WIR DANKEN UNSEREN TREUEN SPONSOREN, OHNE DIE DAS RUHRORTER HAFENFEST NICHT MÖGLICH WÄRE:





# RHEINWOCHEN IN RUHRORT

*Der RBV war auch dabei*

- Die Rheinwochen ist eine Segelregatta für Binnensegler, die zur Pfingstzeit auf dem Rhein ausgetragen wird. Ein ganz besonderes Event, da das Segeln auf dem Rhein eigentlich verboten ist. In mehreren Etappen segeln die teilnehmenden Boote über mehrere Tage die jeweilige Strecke, die alle zwei Jahre auch über Ruhrort führt. Ein Begleitschiff steht den Seglern dabei für Übernachtung und Verpflegung in den Pausen zur Verfügung.

Auf diesem Schiff, der MS Eureka, durften wir auch dieses Jahr wieder die Regatta begleiten und das Geschehen aus der Nähe betrachten. Wie schon 2016 haben der Ruhrorter Bürgerverein zusammen mit dem Ruhrorter Yachtclub dies ermöglicht und organisiert und so startete der Pfingstsonntag mit dem Transfer nach Düsseldorf. Mit einem modernen Reisebus wurden die Teilnehmer nach Düsseldorf-Lörriek zum Yachthafen gefahren. Dort hatten die rund 75 Segler am Vorabend angelegt und von dort sollten sie gegen 10 Uhr auch zur ersten Etappe Richtung Ruhrort starten.

Nachdem wir an Bord der Eureka gegangen waren, das Schiff den verhältnismäßig kleinen Hafen verlassen hatte und sich auch die Boote der DLRG und der Wasserschutzpolizei auf dem Rhein in Position gebracht hatten, fiel auch schon der Startschuss für die erste Gruppe der Segler, die gruppenweise, nach Bootsklassen eingeteilt das Rennen starten konnten.

Vom Deck der Eureka aus war das ein wunderbarer Anblick. Bei herrlichem Wetter und sommerlichen Temperaturen strahlten die aufgeblähten Segel mit dem Himmel um die Wette. Als schließlich alle Gruppen gestartet waren hieß es auch für die Eureka Leinen los und ab durch die Mitte. Das konnte man oft genug wörtlich nehmen, denn auf dem Weg nach Ruhrort haben wir das inzwischen lang gezogene Feld der Segler mehrmals durchfahren. Für die eine oder andere Frage stand uns an Bord die Rennleitung zur Verfügung und die Kommentare und Durchsagen des Kapitäns ergänzten die Tour perfekt.

Unterwegs boten sich spektakuläre Bilder von waghalsigen Manövern, wenn die Segler mehr oder weniger freiwillig fast auf Tuchfühlung mit der Eureka und auch den normal fahrenden Berufsschiffen gingen. Natürlich hatten die DLRG und die WSP immer ein waches Auge auf das Geschehen. Unterwegs bot sich auch die Gelegenheit, dem Kapitän auf der Brücke ein paar Minuten Gesellschaft zu leisten. Der Funkverkehr zwischen der WSP und der Berufsschiffahrt, dem man nun zuhören konnte war tatsächlich sehr interessant und beruhigend. Die Schiffe, die sich der Regatta näherten wurden allesamt gewarnt vor den rund 75 Segelbooten und dringend ermahnt, wachsam zu sein. Sicherheit ist schließlich gerade in solchen Situationen ein ganz wichtiger Faktor.

Gegen Mittag näherten wir uns dem Etappenziel Ruhrort und kurz vor der Einfahrt in den Yachthafen überholten wir die zur Zeit führende Gruppe, um als erste im Hafen einzufahren und die Segler beobachten zu können, wie auch sie nach und nach Ruhrort erreichten. Dort erwarteten uns schon viele Zuschauer an Land und auch auf Booten auf dem Wasser und sie bereiteten allen Beteiligten mit Musik und Applaus einen wunderbaren Empfang.

Auf dem Gelände des Ruhrorter Yachtclubs gab es dann kühle Getränke und Leckeres vom Grill, bevor es dann nach der Mittagspause weiterging zur zweiten und letzten Etappe nach Wesel.

Auch diesmal waren wir an Bord der Eureka ganz nah dabei, als die Boote wieder die Segel setzten und gruppenweise starten konnten, wodurch sich das Feld natürlich ebenfalls sehr schnell entzerrt und auf dem Rhein verteilt hat.



Auf dem Weg nach Wesel säumten viele Zuschauer die Ufer des Rheins und winkten den Seglern zu, während die Eureka ein weiteres Mal an der wechselnden Uferlandschaft vorbeizog und dabei immer wieder größere und kleinere Segelboote überholte.

Gegen 18 Uhr erreichten wir Wesel und konnten eine Weile die Segler beim Überfahren der Ziellinie beobachten, bevor wir mit der Eureka in den Yachthafen eingefahren sind und festmachen konnten.

Dort auf dem Gelände des Yacht Clubs und der Ruder- und Tennisgesellschaft Wesel gab es dann eine große Party mit Live Musik, kühlen Getränken, einem gegrillten Ochsen am Spieß und natürlich jeder Menge erschöpfter, aber gutgelaunter Segler, die sich nun auf die folgende Siegerehrung freuen konnten. Wir konnten schließlich in unseren Bus steigen, der uns sicher wieder nach Ruhrort gebracht hat.

Den Siegern der Regatta an dieser Stelle unseren Glückwunsch und natürlich allen beteiligten Seglern einen dankbaren Gruß aus Ruhrort. Wenn wir dürfen, sind wir ganz bestimmt auch 2020 wieder dabei an Bord der Eureka.

Stella Tarala (Text)  
Frank Rudzinski (Fotos)



- ⊙ **Manchmal kann so ein Obsteinkauf im Supermarkt schon sehr aufregend sein! Oder habt Ihr Euch nie gefragt, ob man aus den Früchten auch neue Pflanzen ziehen kann?**

Es funktioniert; manchmal allerdings mit einem: „Aber“!

#### **Wichtig vorab!**

Alle Samen müssen gut vom Fruchtfleisch befreit werden, weil das die Keimung hemmt und die Samen sonst schnell schimmeln könnten. Bitte immer nährstoffarmes Substrat verwenden, das gut feucht gehalten wird.

#### **Avocado:**

Man nehme einen Avocadokern, lege ihn möglichst mit der kugeligen Seite nach unten auf das Substrat oder steche ihn mit drei Zahnstochern - an der kugeligen Unterseite - kreuzförmig an, damit er auf einem Glas mit Wasser aufgelegt werden kann. Der „schwebende Kern“ sollte die Wasserober-



Alternative, wenn vorhanden (und nicht weg gezüchtet): Anzucht aus Samen! Etwas langwieriger und nur etwas für Geduldige (die Keimung kann bis zu 6 Monate dauern). Aber: Viele Früchte werden für den Transport gekühlt und bilden keine neuen Wurzeln mehr.

#### **Datteln – der einfache Weg zur eigenen Palme:**

Die Samen werden vom Fruchtfleisch befreit und danach in einen hohen Topf mit Substrat gesteckt. Aber: Wie alle Palmen bilden sie relativ schnell Pfahlwurzeln und benötigen hohe und immer größere Töpfe. Palmen sind immergrüne Pflanzen und benötigen auch im Überwinterungsquartier einen durchgehend hellen, meistens frostfreien Standort.

#### **Ingwer:**

Wer Ingwer mag, der sollte es ruhig mit der Vermehrung versuchen. Man nehme ein Stück Ingwer, lege es aufs Substrat, halte es gut feucht und warte ab. Aber: Ingwer bildet erst



# PFLANZEN AUS SAMEN

*Von der Supermarktf Frucht zur Pflanze, geht das?*

fläche nur leicht berühren und das Wasser sollte nur nachgefüllt, nicht ausgewechselt werden (ist etwas ekelig, aber muss so sein).

Aber: Avocados werden Bäume und fruchten in der Natur frühestens nach 10 Jahren und man benötigt 2 Pflanzen.

#### **Ananas:**

Man köpfe eine Ananas und stelle den Schopf in Wasser. Dazu schneidet man den Ananasschopf 3-5 cm unter der Frucht ab. Das Fruchtfleisch muss komplett entfernt und die unteren Blätter abgezupft werden. Darunter liegen kleine Wurzelsätze, die je nach Methode in feuchtes Substrat gesteckt oder in ein Glas mit Wasser gehängt werden.

Knollen, wenn die Blätter sich eingezogen haben. Dann kann er geerntet werden. Große Ernten werden eher nicht erzielt!

#### **Kiwi:**

Lecker, lecker - Kiwi und soo viele Kerne. Die keimen auch alle zuverlässig, wenn man sie vom Fruchtfleisch befreit, aber leider werden aus den süßen kleinen Samen ziemlich große Rankpflanzen, die männlich oder weiblich sein können und frühestens erst nach 3-8 Jahren blühen.

Tipp: Wenn Ihr unbedingt eine Kiwi im Garten haben möchtet, dann holt Euch im Handel eine selbstbestäubende Sorte. Es lohnt sich!



### Physalis/Kapstachelbeeren:

Früchte kaufen, vom Fruchtfleisch befreien, aufs Substrat legen und nur leicht bedecken, fertig. Tipp: Die sind teilweise sogar frosttolerant und können im Garten „ausgewildert“ werden. Fruchten zuverlässig und samen sich teilweise sogar von alleine aus.

### Zitronengras – lohnt sich:

Es ist zwar keine Frucht, aber dennoch kann man die Zitronengrassstummel, die es im Handel zu kaufen gibt, relativ einfach bewurzeln. Man stellt sie einfach in ein Glas mit Wasser und wartet. Eigene Ernte garantiert!

### Zitrusfrüchte:

Zitronen, Orangen und Co haben zwar manchmal gar keine Kerne mehr, aber an einem warmen und hellen Standort keimen sie eigentlich so gut wie immer. Die Pflanzen sind immergrün und

benötigen auch im Winter einen hellen, aber frostfreien Platz. Aber: Wer richtig gut schmeckende Früchte ernten möchte, sollte sich Pflanzen kaufen. Bei Samen weiß man nie genau was für eine Sorte herauskommt und die Pflanzen sind zusätzlich fast immer bedornt (Ur-Gene).

### Wie sieht es denn mit der Ernte aus?

Es macht wirklich Spaß, die Pflanzen aus Samen zu ziehen, aber eigentlich wird es fast nie – bis auf einige Ausnahmen – zur Ernte kommen. Meistens benötigen die Pflanzen viel Zeit, viel Platz und/oder viel Wärme um überhaupt zur Blüte zu kommen und ein Kübel ersetzt einfach keinen Naturstandort. Wer die Aussaat aber sportlich nimmt, der wird jede Menge Spaß dabei haben!

Und wer mag, kann es auch mal mit Gemüsestummeln versuchen ...

Melanie Schellack (Text, Fotos)





# ENTE FAHR'N

*... is wie wenzze fliechs ...*



- ⊙ Bei dem Spruch klappt doch automatisch im Kopf eine grüne Ente auf, an deren Tür eine Comic-Ente mit Fliegermütze und verbissenem Gesicht abhebt, ein „Sauss Ente“ in dynamischem Schwung hinter sich her ziehend. Bei Ihnen nicht? Dann war ich wohl schon auf zu vielen „Enten-Treffen“, auf Zusammenkünften von Enten-Fahrern auf großen Äckern und Wiesen, auf denen sie ihre Schätzchen präsentieren, bei „Benzin-Gesprächen“ die besten Tipps austauschen, wie man ... ach, das kriege ich dann meistens nicht mehr mit, denn ich schaue mir dann lieber

die mal blank gewienerten und herausgeputzten, mal halb verrosteten, „...aber alles Originalteile“ Autos an und bewundere die witzigen Details.



Das passiert wohl, wenn man mit einem passionierten Enten-Schrauber verheiratet ist, und der jetzt mit seinem Club, dem 2CV Fliegerclub Dinslaken, das alle 2 Jahre stattfindende Deutschland-Treffen der Entenfahrer ins Ruhrgebiet geholt hat. Nicht nach Ruhrort – das würde hier vollends zum Verkehrs-Gau führen – sondern nach Dinslaken. Aber die Verbindung nach Ruhrort ist eindeutig erkennbar: drei Entenfahrer aus Ruhrort (Markus Bender, Thomas Unverzagt und

Andreas Bopp) sind mit den Vorbereitungen des Treffens beschäftigt und der Ruhrorter Dietmar Kreuder mit seiner Magic Johnsons Blues Band wird im Abendprogramm aufspielen. Deshalb sei hier ein wenig Werbung für eine Veranstaltung außerhalb unseres Stadtteils erlaubt.

ubo (Text)

Markus Bender (Fotos)

**Das  
Deutschland-Treffen  
(DET) findet vom**

**01.-05.08.2018**

**auf der Trabrennbahn  
Dinslaken statt.**

**HERREN-TROCKENSCHNITT**  
**Friseur** **AB 9,90€**  
*Westerhelweg*



Neumarkt 23  
 Duisburg-Ruhrort  
 Telefon 0203.81615  
 Öffnungszeiten  
 Mo + Di 7.30 - 18.30 Uhr  
 Mi - Fr 7.30 - 19.30 Uhr  
 Sa 7.00 - 15.00 Uhr  
 AUCH OHNE TERMIN  
 Mitglied · Ruhrorter Bürgerverein



**JETZT IN HOMBERG**

Mitglied  
 Ruhrorter Bürgerverein

*Praxis für Naturheilkunde*  
*Nicole Koths · Heilpraktikerin*

Im Grünen Winkel 26 Telefon 02066-3999-168  
 47198 Duisburg Telefax 02066-3999-169  
 hpnicolekoths@aol.com  
 www.hpnicolekoths.de

**THERAPIESCHWERPUNKTE**

SAUERSTOFFTHERAPIE · LOKALE HYPERTHERMIE  
 BLUTEGELTHERAPIE · CRANIO-SACRALE OSTEOPATHIE  
 MAGNETFELDTHERAPIE UND ANDERE  
 SPRECHZEITEN: NUR NACH VEREINBARUNG

Gitarrespielen kann jeder... erlernen!



Bettina Henke Diplom-Musiklehrerin  
 Telefon 0203-83636  
 www.gitarrenunterricht-ruhrort.de

- \* Elektroepilation
- \* IPL Behandlung



Stella Tarala  
 Dammstraße 6 ; Du-Ruhrort  
 Tel.: 0203 28926861  
 www.element-skin.de



**MERCATOR-BUCHLADEN**



*Bücher + mehr*

in der Horst-Schimanski-Gasse  
 im Herzen von Ruhrort

*Wir besorgen jedes lieferbare Buch für Sie!*

Mo – Do: 10.00 – 16.00 Uhr • Fr: 10.00 – 14.00 Uhr

0203/34682521 • info@mercator-verlag.de • www.mercator-verlag.de

Man kann einfach mal gucken kommen (Eintritt) oder dort sein Zelt aufschlagen und in die Welt der Schrauber und Liebhaber des gemütlichen Fahrens eintauchen (Voranmeldung möglich).

Unter <https://det-2018.de> gibt es weitere Details und aktuelle Informationen.

**Fleischer-Fachgeschäft**  
**Meinert**

Amtsgerichtsstraße 3  
 47119 Duisburg (Ruhrort)  
 Telefon 02 03 / 82428

Mitglied · Ruhrorter Bürgerverein

Genießen Sie nicht nur bei Ihren Feiern unseren **HAUS-ZU-HAUS-SERVICE**:

Lassen Sie sich von uns verwöhnen:  
**Snacks & Häppchen**  
**vom belegten Brötchen**  
**bis zur Frikadelle**

Frisch gemacht und schnell gebracht!



# STADTFÜHRUNG

Auf Entdeckungstour durch Ruhrort

Seit dem Jahr 2010 bietet die VHS Duisburg Führungen durch Ruhrort an. Renate Engel begibt sich dabei mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einem zweistündigen Rundgang auf geschichtliche Entdeckungsreise.

Start- und Ausgangspunkt ist am Standort Schifferbörse die 300 Jahre zurückliegende Entwicklung des Hafens. Auf ihrem Weg erläutert die Stadtführerin die Entwicklung Ruhrorts, indem markante Gebäude mit historischer und zum Teil denkmalgeschützter Bauweise in den Fokus rücken. So fügt sich aus vielen historischen Fakten, anschaulichen Objekten und gekonnt dargebrachten Gegebenheiten für den Besucher allmählich ein Bild über den besonderen Stadtteil Duisburgs.

Renate Engel großes Interesse für die geschichtliche Entwicklung der Stadt und des Stadtteils Ruhrort im Besonderen qualifizieren sie für die Aufgabe, Ruhrort quasi im Spazierengehen zu entdecken.

Das Publikum setzt sich dabei zusammen aus ehemaligen Bewohnern, Zugezogenen, Menschen, die Ruhrort als Arbeitsplatz haben oder hatten oder solche, die sich schlicht für die Umgebung interessieren.

So tragen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das ein oder andere Mal durch ihre individuellen Geschichten über Ruhrort dazu bei, den Rundgang auf besondere Weise zu beleben.

Renate Engel gibt nachfolgend ihre ganz persönliche Auskunft.

**BPR:** Was hat Ihr Interesse für Ruhrort geweckt?

**Renate Engel:** Im Jahr 2010 war das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt. In Duisburg war Ruhrort der zentrale Spielort. Die Volkshochschule (VHS) Duisburg hat mich und Astrid Hochrebe angesprochen – wir bieten auch andere Führungen über die VHS an – und angefragt, ob wir den Hafenstein im Rahmen von Führungen vorstellen können. Das wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Da ich im Duisburger Norden, in Marxloh, aufgewachsen bin und schon früh mein Umfeld erkundet



habe, habe ich schon in meiner Jugend Ruhrort entdeckt. Ich habe noch die mittelalterliche Altstadt kennengelernt, bevor sie Anfang der 1960er Jahre leider abgerissen wurde. Als Teenager habe ich im damals angesagten „New York City Club“ an der Fabrikstraße getanzt. Nach dem Abitur habe ich mit meiner Klasse unseren beliebten Klassenlehrer in das renommierte Restaurant und Weinlokal „Postkutsche“ am Karlsplatz eingeladen, das es auch schon seit Jahrzehnten nicht mehr gibt.

In Ruhrort gibt es auch heute viel Spannendes zu sehen und zu erleben. Insbesondere seit 2010 ist Ruhrort in den verschiedensten Bereichen wieder in den Fokus gerückt.

**BPR:** Wie ist die Route für die Führung entstanden?

**Renate Engel:** Mit Astrid Hochrebe habe ich die markanten Punkte, die die Geschichte Ruhrorts und die Entwicklung nachvollziehen lassen, erarbeitet. Es sollen auch Licht und Schatten zu sehen sein. Leider kann man bei einer zweistündigen Führung nicht alles zeigen, aber Hinweise geben.

**BPR:** Wie haben Sie sich auf die Führung vorbereitet?

**Renate Engel:** Es gibt viel Literatur

über Ruhrort. Ich habe in der Geschichte Duisburgs und Ruhrorts gestöbert, in der Chronik von Haniel, in speziellen Büchern über Ruhrort, nicht zuletzt habe ich das Internet durchforstet. Außerdem habe ich eine Zeitzeugin befragt, die wertvolle Geschichten und Hinweise preis gab.

Nachdem das Konzept stand, bin ich immer wieder mit kritischem Blick durch die Straßen gelaufen und habe versucht, alles zu verinnerlichen, was ich auch jetzt noch vor jeder Führung mache. Manche Entdeckung ist immer noch dazu gekommen. Dankbar bin ich auch immer, wenn ich während der Führungen Hinweise von Teilnehmern bekomme, die in Ruhrort leben, gelebt haben, arbeiten oder gearbeitet haben. Dabei kommen oft überraschende Geschichten heraus. Ein älterer Herr hat sich einmal nach einer Führung bei mir bedankt, weil ich seine ganze Jugend vor seinen Augen habe abrollen lassen. Ein besseres Kompliment kann man nicht bekommen.

**BPR:** Was mögen Sie am liebsten in Ruhrort?

**Renate Engel:** Das kann ich gar nicht sagen, die Mischung macht es. Es ist wunderbar, auf den Spuren der Geschichte zu wandeln, am Hafenumrund entlang, durch die Gassen, über Plätze, an historischen Orten, wie z.B. dem Packhaus von Haniel, zu verwei-

len. Anschließend im „Café Kurz“ ein tolles Stück Torte zu genießen, oder eine Currywurst im „Anker“, das gehört in Ruhrort dazu.

Der Hutsalon von Rita Gomez ist mehrmals im Jahr einen Besuch wert, wie auch die vielfältigen Musikveranstaltungen u.a. im „Lokal Harmonie“, dem ehemaligen Gemeindehaus, der Haniel-Akademie und, und, und ... und nicht zu vergessen, das tolle Ruhrorter Hafenfest.

**BPR:** Wie kann man die Führungen buchen?

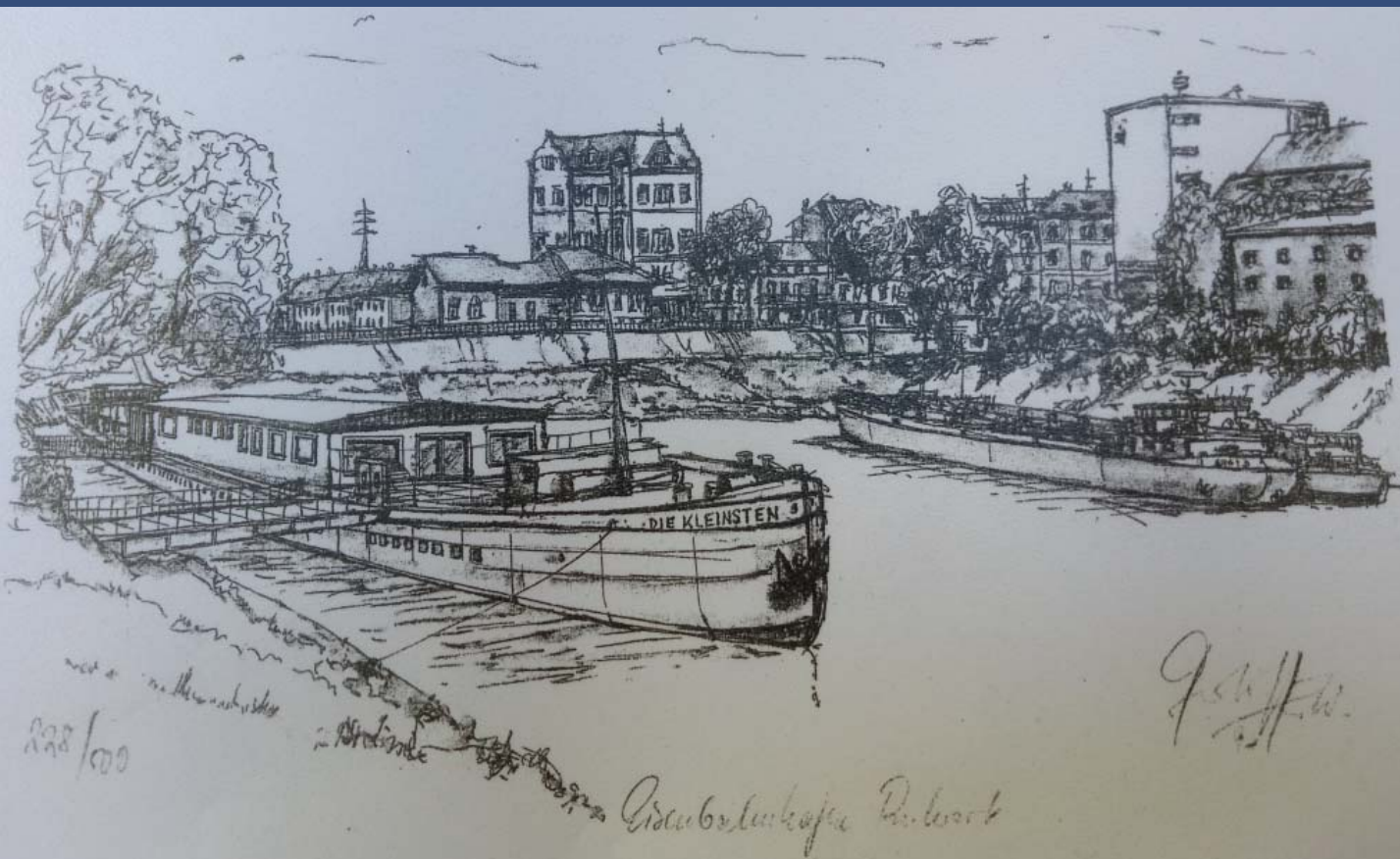
**Renate Engel:** Die VHS bietet im Frühjahr und im Herbst jeweils eine offene Führung an. Man kann aber auch zu gewünschten Terminen mit einer Gruppe eine Führung buchen. Viele verbinden z.B. eine Feier oder ein Familien-/Freundestreffen mit einer Führung durch das spannende Ruhrort.

Kontakt kann man aufnehmen bei der VHS mit Frau Thierfelder-Renk, Tel. 0203 283 2206 oder per Email [a.thierfelder@stadt-duisburg.de](mailto:a.thierfelder@stadt-duisburg.de). Dort erfährt man alles über Termine, Preise und Anmeldung.

**BPR:** Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Liane Yahya ubo (Fotos)

# DIE KLEINSTEN AN BORD



- „Die Kleinsten an Bord“ - so nannte sich der Verein zur Förderung von Binnenschifferkindern e.V., der in den 60er Jahren gegründet wurde.

Sinn und Zweck war der Aufbau einer Betreuungsstätte mit Kindergarten für die in den Duisburg-Ruhrorter Häfen vor Anker liegenden Schifferfamilien.

Obwohl diese Idee des Gründers, dem Diplom-Sozialpädagogen Ernst W. Müller, von vielen Schifffahrtstreibenden unterstützt wurde, musste das Projekt wegen fehlender Gelder und auch aus Mangel an Schifferkindern im Betreuungsalter aufgegeben werden.

Heute erinnern nur noch die Flagge und die Zeichnung des Ruhrorter Malers Karl-Friedrich Wilhelm Gerloff an die geplante Betreuungsstätte und an den vorgesehenen Liegeplatz im Eisenbahnhafen.



Quelle: Privatsammlung Karl Scherf



## Wohnen und sich wohl fühlen ...

lautet unser Motto seit 1896

### Unser Wohnungsbestand befindet sich in:

Duisburg-Laar  
Duisburg-Ruhrort  
Duisburg-Beeck  
Duisburg-Meiderich  
Duisburg-Obermeiderich  
Duisburg-Neumühl

Oberhausen-Schmachtendorf  
Oberhausen-Holten

Senioren und Behinderte finden im  
**Wohndorf Laar - Servicewohnen direkt am Rhein**  
ihr neues Zuhause.

### Wir sind für Sie da:

Montag, Dienstag + Donnerstag von 7.30 bis 16.30 Uhr  
Mittwoch von 7.30 bis 14.00 Uhr  
Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr  
und nach Vereinbarung

### Kontakt:

Per Telefon 0203 - 80 91 80  
Per Fax 0203 - 80 91 888  
Per E-Mail [info@gewoge-duisburg.de](mailto:info@gewoge-duisburg.de)

**GEWOGE Duisburg-Ruhrort eG**  
Jahnstraße 32, 47119 Duisburg

Oder besuchen Sie uns im **Internet:**  
[www.gewoge-duisburg.de](http://www.gewoge-duisburg.de)



*In einer exklusiven  
Wohnanlage auf hohem Niveau  
den Ruhestand genießen*



## Das „Wohndorf Laar“

Informieren Sie sich über die Möglichkeiten bei der

**GEWOGE Duisburg-Ruhrort eG**  
Jahnstraße 32 · 47119 Duisburg-Laar  
Telefon 0203/809180 Telefax 0203/8091888  
Internet: [www.gewoge-duisburg.de](http://www.gewoge-duisburg.de)

# Info-Telefon: 0203/809180

ndschule Ruhrort

DUISBURG

# UNSERE SCHULE WIRD SCHÖNER

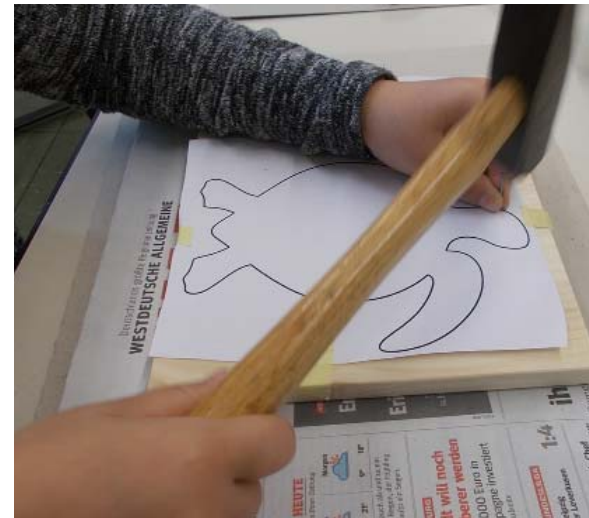


## 🕒 PROJEKTWOCHE IN DER GRUNDSCHULE RUHRORT

Trotz aller Schwierigkeiten, mit denen die Grundschule Ruhrort derzeit zu kämpfen hat – der Mangel an Lehrkräften, an dem ganz Duisburg leidet, ist auch in Ruhrort massiv zu spüren – haben die Lehrerinnen und die Rektorin, Angela Marquardt, Anfang Mai mit den Schülerinnen und Schülern eine Projektwoche durchgeführt. Einmal etwas anderes machen, als Rechnen, Grammatik und Sachunterricht, einmal aufatmen im Stress und gemeinsam etwas schaffen – das war das Ziel und wie uns der Bericht einer Viertklässlerin zeigt, ist der Plan aufgegangen.

Vom 2 bis 4. Mai hatten wir in der Grundschule Ruhrort unsere Projektwoche, das Thema war „Unsere Schule Ruhrort wird schöner“. Am ersten Tag haben wir uns in unseren Klassen getroffen. Einige Kinder hatten einen Eimer dabei, damit wir unsere Klassen putzen können. Wir haben die Tische geputzt, aufgeräumt, die Wände abgewaschen und die Fenster sauber gemacht. Wir mussten natürlich auch kein Mathe machen, das fanden wir alle super.





Am zweiten Tag waren wir aufgeteilt in verschiedene Gruppen. Es gab folgende Projektgruppen: Fensterbilder, Aquarium im Schuhkarton, Leinwände bemalen, Mobile basteln, Punktebilder und Poseidon aus Salzteig. Ich war in der Gruppe „Mobiles basteln“ bei Frau Bendig. Ich bin aber auch durch die anderen Klassen gegangen und habe mir angeschaut, was meine Mitschülerinnen und Mitschüler gemacht haben. Alle haben schöne Sachen gebastelt, die in der Schule ausgestellt und aufgehängt werden.

Ich habe einige Kinder interviewt: Maybritt aus der Gruppe „Fensterbilder“ hat erzählt: „Ich habe einen Fisch gebastelt. Es hat mir viel Spaß gemacht, denn ich bastele gerne.“ Melody sagt: „Wir bauen einen Turm aus Pappmache. Es macht mir Spaß und entspannt mich.“ Antonia ist in der Gruppe „Meerestiere aus Papptellern basteln“. Sie sagt: „Es macht mir Spaß, weil wir Meerestiere mit gaaaanz viel Wasserfarbe malen.“ Loe hat einen Hammer von zu Hause mitgebracht. Sie ist in der Projektgruppe „Na-

gelbilder“. Sie hat eine Schildkröte aus Nägeln gebastelt. Ihr gefällt die Projektgruppe, weil sie etwas mit ihren Freunden zusammen machen kann.

Am dritten Tag war ich bei Frau Hanzen und habe ein Aquarium aus einem Schuhkarton gebastelt. Auch alle anderen Kinder waren in neuen Projektgruppen. Die Lehrerinnen haben sich wirklich tolle Bastelarbeiten ausgedacht. Frau Schollmaier hat mir gesagt, dass es ihr gefällt, weil die Kinder frei malen können und weil man als Lehrerin die Kinder anders als im Unterricht kennen lernt. Auch Jessica, unsere Betreuerin aus der OGS, war begeistert von der Projektgruppe. Alle Kinder, mit denen ich am dritten Tag gesprochen habe, hatten viel Spaß. Es war zwar viel lauter und wuseliger als sonst, aber wir mussten nicht still sitzen und haben viel gelacht und schöne Sachen gebastelt.

EiKö (Text, Fotos)



# „WAS? ICH SOLL INS HEIM? - BLOSS NICHT!“

## ⊙ Es gibt auch gute Gründe, in eine Pflegeeinrichtung zu ziehen.

### Das Altenzentrum Ruhrort stellt sich vor - lernen Sie uns kennen!

Der Gedanke, im Alter in eine Pflegeeinrichtung ziehen zu müssen, lässt sowohl den Betroffenen, als auch den Angehörigen häufig einen Schauer über den Rücken laufen. So steht doch womöglich das Versprechen im Raum, den anderen niemals in eine Einrichtung zu geben, sondern sich stets umeinander zu kümmern und zu sorgen.

Pflegende Angehörige übernehmen meist mit viel Fürsorge und guten Absichten die Aufgabe, sich um den Menschen in den eigenen vier Wänden zu kümmern. Oft sind Partner der Pflegebedürftigen selber schon älter und/ oder erkrankt, die Kinder stehen im Beruf und haben eine eigene Familie. Die Versorgung zu Hause kann die Angehörigen schnell überfordern und an ihre Belastungsgrenze bringen.

Das „Heim“ – für kaum jemanden ein erhsehnter Lebensort. Zu oft und zu viel sind die schlechten Beiträge in Fernsehen und Zeitung im Bewusstsein.

Aber eine Pflegeeinrichtung kann nicht nur eine Notlösung, sondern auch eine erste Wahl sein. Wenn der Pflegebedarf steigt und die bestehenden ambulanten Angebote, wie Essen auf Rädern und der Pflegedienst, nicht mehr ausreichen:

- Menschen mit Demenz brauchen verlässliche und Sicherheit gebende Strukturen, damit sie sich im Alltag zurecht finden. Für sie droht Vereinsamung, wenn sie den Großteil des Tages auf sich selber gestellt sind.
- Starke körperliche Beeinträchtigungen wie nach einem Schlaganfall, Immobilität oder Bettlägerigkeit machen für viele Menschen ein Leben zu Hause fast unmöglich.

Es ist immer individuell abzuwägen, wann die Grenzen der Versorgung zu Hause erreicht sind und die Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung die bessere Lösung ist.

Im Altenzentrum Ruhrort sorgen Mitarbeiter der verschiedenen Fachrichtungen und Arbeitsbereiche für eine ganzheitliche Versorgung. Neben pflegerischen und betreuenden An-

geboten kümmern wir uns um die Organisation von Arztbesuchen, Therapien werden eingeleitet und an andere Fachrichtungen gegeben (Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie...). Die Arzneimittelversorgung ist unter fachlichem Blick organisiert. Wir kümmern uns um Rezeptbestellung, Medikamentenlieferung und Vergabe. Die Küche sorgt täglich für mehrere abwechslungsreiche Menüs und berücksichtigt bei Bedarf notwendige Diäten.



Wir bieten durch Beschäftigungsangebote Anregung und Abwechslung und das Erleben in der Gemeinschaft. So können Interesse und Fähigkeiten aufrechterhalten und das Selbstwertgefühl gestärkt werden. Beispielsweise schmeckt das selbst gekochte Essen nach einem gemeinsamen Kochangebot immer gut. Spaß und

Spiel können beim Bingo oder in der Herrenrunde beim Skat erlebt werden, Ausflüge bieten Abwechslung vom Alltag, Kooperation mit Einrichtungen der Nachbarschaft eröffnen Kontakte zu Gemeinden, Schulen und Kindergärten.



Nach einer Eingewöhnungsphase nehmen die meisten Bewohner gerne und aktiv am sozialen Geschehen in unserem Haus teil und erleben so eine Verbesserung ihrer Lebensqualität.

Vor einem Einzug in die Einrichtung sind Dinge zu regeln. An erster Stelle steht, sich die Einrichtung anzusehen, um einen Eindruck von der Wohnatmosphäre zu bekommen.

Das Ruhrorter Fenster im Altenzentrum Ruhrort ist als Senioren- und Demenz-Fachberatung eine gute Anlaufstelle. Wir geben Ihnen eine individuelle Beratung und Informationen über Angebote rund um das Thema Pflege, Demenz und Alter.

**Vereinbaren Sie einen Termin:**  
 Altenzentrum Ruhrort, Fürst-Bismarck-Str. 44, 47119 Duisburg  
 Ruhrorter Fenster, Yasmine Geppert, Tel. 0203-8098 202, yasmine.geppert@cwdu.de, oder Sozialer Dienst, Sarah Bosveld, Tel. 0203- 8098 200, sarah.bosveld@cwdu.de

Altenzentrum Ruhrort (Text, Fotos)



## BADSANIERUNG VOM FACHMANN

Sanitär · Heizung · Klima · Solar · Kundendienst



**Neues Traumbad in NUR 5 Schritten?**  
Wir sagen Ihnen, wie das geht.



Schifferheimstr. 13 • 47119 Duisburg  
 Tel.: 0203 - 81855 • Fax.: 0203 - 88453  
 info@spredu.de • [www.spredu.de](http://www.spredu.de)

**König-Friedrich-Wilhelm-Str. 18 • 47119 Duisburg Tel. 0203 - 48 46 46 56 • [www.anker-ruhrort.de](http://www.anker-ruhrort.de)**



**Zum Anker**  
Kombüse · Kaffeebar · Eisbude



**Öffnungszeiten**  
 Montag-Freitag  
 9.00-20.00 Uhr  
 Samstags Winter 1.10.-14.04.  
 Ruhetag  
 Samstags Sommer 15.04.-30.09.  
 10.00-18.00 Uhr  
 Sonn- & Feiertage  
 10.00-18.00 Uhr



**Leckeres aus der Kombüse**  
Frühstück- & Frühstücksbuffet  
Mittagstisch & Deftiges

**Feines aus der Eisbude**  
Italienische Eisspezialitäten, hausgemachtes Tiramisu & Waffeln, Windbeutel, Kuchen u. m.

**EventLocation**  
individuelle Feiern, Krimi-Dinner & tolle Veranstaltungen

**PRESESTIMMEN**  
 WAZ: „In der Schimanski-Kneipe wird nun Eis serviert“. **Stadtpanorama:** „Der Anker wurde gelichtet“. **BILD:** „Schimmis Lieblingskneipe heißt wieder ZUM ANKER“

3 GUTSCHEINE

25 % RABATT auf das Frühstücksbuffet	15 % RABATT für Feines aus der Eisbude	10 % RABATT für Leckeres aus der Kombüse
<p><b>Gilt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei vorheriger Reservierung</li> <li>• von Montag bis Freitag</li> <li>• für eine Gruppe bis maximal vier Personen</li> </ul>	<p><b>Gilt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• von Montag bis Freitag</li> <li>• nicht bei „To Go“-Verzehr</li> <li>• für eine Gruppe bis maximal vier Personen</li> </ul>	<p><b>Gilt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• von Montag bis Freitag</li> <li>• nicht bei „To Go“-Verzehr</li> <li>• für eine Gruppe bis maximal vier Personen</li> </ul>



# MOBILER MINI-ZOO IM WORTMANNSTIFT RUHRORT

- Insekten, Skorpione und Spinnen ziehen das Interesse der Bewohner auf sich. Das ungewöhnliche Angebot der Sozialen Betreuung fasziniert und sorgt für Gesprächsstoff.



Punkt 9.30 Uhr in Ruhrort: Im Speisesaal des Wortmannstifts ist nach dem Frühstück noch viel los. Heute ist ungewöhnlicher Besuch im Haus: In kleinen Terrarien hat Alltagsbegleiter Dirk Prang (51) zwei seiner Vogelspinnen und einen Skorpion mitgebracht, dazu 85 Krabbeltiere aus aller Herren Länder in Schaukästen. Zahlreiche Interessierte kommen, um sich den mobilen Mini-Zoo anzusehen, blicken gebannt durch die Glasscheiben. Doch wer beobachtet wen? Auch die Tiere checken die Lage und scheinen die neugierigen Zaungäste ebenfalls zu beobachten. In ihrer Ruhe lassen die Spinnen und der Skorpion sich nicht stören. Das stellt Mina Bentz (78) lachend fest: „Ich komme aus der Landwirtschaft und kenne alles, was krecht und fleucht“, verrät sie strahlend.

## Aktion fördert die Kommunikation

Rund um die kleinen Insektenwelten entstehen bereits nach wenigen Minuten angeregte Gespräche. „Solche Aktionen fördern die Kommunikation, Erinnerungen werden geweckt – die Bewohner haben einfach Spaß“, erklärt Demet Lehmann (30), Fachkraft in der Sozialen Betreuung, die den Mini-Zoo in Zusammenarbeit mit Dirk Prang und zwei anderen Mitarbeitern organisiert hat. Waren es vor 20 Minuten noch drei Köpfe, die neugierig über dem Terrarium hingen, sind es mittlerweile schon fünf interessierte Bewohner. „Schaut mal, der dreht sich einmal um die eigene Achse“, ruft Helmut Wilden (79) den anderen begeistert zu. Und tatsächlich: Der zirka zehn Zentimeter große Skorpion rotiert gemächlich um die eigene Achse. Begeisterung bei allen, Angst hat niemand. Dennoch hat Mina Bentz Respekt und sagt: „Zwischen seine scharfen Scheren möchte ich nicht geraten.“





### Exotische Tiere ganz nah

Experte Dirk Prang macht jetzt das Terrarium zu einer Bombardierspinne auf. „Bombardierspinne?“, rätseln einige Bewohner. „Ja“, bestätigt der Alltagsbegleiter, der sich seit zwei Jahren mit diesen bizarren Erdbewohnern beschäftigt. Der Hobbyinsektenkundler schiebt vorsichtig seine Hand in die Richtung des Tieres. Prompt schießt es feine Beinhärchen ab, erklärt somit seinen Namen. „Die jucken auf der Haut, mehr nicht“, so der sympathische Mitarbeiter schmunzelnd.

Evangelische  **Altenhilfe**  
Duisburg

### Großes Interesse

Hilde Angenendt (90) fasst daraufhin Mut, schiebt ihre Hand Richtung Terrarium, zieht sie dann aber doch kopfschüttelnd wieder zurück und lächelt verschmitzt. Auch an einem anderen Tisch herrscht Interesse. Mehrere Bewohner tummeln sich um ein weiteres Vogelspinnen-Terrarium. Es geht heiter und laut zu. Die Seniorinnen und Senioren klönen, lachen und tippeln freudig hin und her. Eine Spinne krabbelt derweil die Glaswand hoch. „Die ist aber unruhig“, stellen einige fest. „Vielleicht stören wir“, vermutet Helmut Wilden (79). Also Rückzug, damit das Tier Ruhe hat. Nach und nach trudeln immer mehr Bewohner ein, wer nicht selber kommen kann, wird geschoben. „Alle, die wollen, bekommen die Insekten zu sehen. Wir gehen bei Interesse auch mit den Schaukästen in die Zimmer“, erklärt Demet Lehmann. Heute Gliederfüßer und bald was Neues. Abwechslung sei sehr wichtig für das Programm der Sozialen Betreuung. Die heutige Veranstaltung kommt jedenfalls an. Mission erfüllt!

Anja Schmid (Text, Fotos)





soll. Prof. Böhm geht davon aus, dass jeder Mensch geprägt wird durch seine Sozialisation, seine Lebenserfahrung und individuellen Erfahrungen. Deshalb zielt das psychobiografische Pflegemodell nach Böhm neben der körperlichen Pflege daher vor allem auf die Seelenpflege betroffener Menschen. Ein Hauptziel ist die Wiederbelebung der Altersseele. Das Demenz-Pflegemodell lässt erkrankte Menschen so lange und in so vielen Alltagssituationen wie möglich selbstständig denken und handeln.

Unser Haus ist eigentlich immer voll belegt. Je nach Pflegebedarf kann die Wartezeit zwischen einem Tag bis zu 12 Wochen dauern.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind derzeit zwischen 51 und 98 Jahren alt.

Im Haus arbeiten mehr als 60 MitarbeiterInnen in der Pflege und ca. 20 MitarbeiterInnen in anderen Bereichen wie Haustechnik, Verwaltung, Rezeption, in der Alltagsbegleitung und im Sozialen Dienst.

# MALTESERSTIFT ST. NIKOLAUS

*Das „jüngste“ Altenheim Ruhrorts stellt sich vor*

- ⊙ In Ruhrort ist die Dichte der Alten- und Seniorenheime recht hoch, in unserem kleinen Stadtteil gibt es drei große Einrichtungen – das Wortmannstift, das Altenzentrum Ruhrort und das Malteserstift St. Nikolaus. Die beiden ersten kennen Sie als Blickpunkt-Leserin und Leser gut, berichten die Heime doch regelmäßig von Ihren Aktivitäten. Ab dieser Ausgabe ist auch das dritte Haus mit im Boot.

Das Malteserstift St. Nikolaus ist seit 12 Jahren in Ruhrort beheimatet und hat jetzt einen neuen Einrichtungsleiter. Marc Strobel ist seit August 2017 zuständig und stellt sich heute vor.

**Alle Ruhrorter kennen das Malteser Stift St. Nikolaus, es ist als Gebäude sehr präsent im Ortsteil. Aber frischen Sie doch unser Wissen über das Altenheim noch einmal auf.**

Das Malteserstift hat 80 Pflegeplätze, 12 davon im Schlaganfallbereich. Es gibt einen Demenzbereich mit 28 Plätzen.

Dieser Bereich wird nach dem Pflegekonzept von Prof. Erwin Böhm geführt. Seiner Überzeugung nach ist Demenz eine Erkrankung, die sich als seelisches Geschehen äußert. Dieses Geschehen kann fortschreiten, und Betreuende erleben in der Folge bei den Betroffenen unterschiedliche Verhaltensauffälligkeiten, die einen gezielten Umgang mit diesen Menschen erforderlich machen. Das bedeutet, dass eine sehr individuelle und personenbezogene Pflege angeboten werden

Wir haben ein für alle Menschen offenes Bistro bzw. Restaurant, und jeden Mittwoch ist bei uns Pommes-Currywurst-Tag.

Die Einrichtung ist zum angrenzenden Park sehr offen gestaltet, die große Terrasse lädt ein, sich auch als Spaziergänger einmal auf eine Tasse Kaffee niederzulassen.

**Wahrscheinlich haben Sie ja eine gut geführte Einrichtung übernommen. Haben Sie aber trotzdem bereits etwas geändert?**

In meinem ersten halben Jahr in der Einrichtung ging es hauptsächlich darum, die Einrichtung, die Mitarbeiter und die Strukturen kennenzulernen. Jetzt beschäftige ich mich aber ganz aktuell mit der Renovierung des Erdgeschosses. Es wird ein neuer Bodenbelag gelegt, die Wände müssen getrichen werden. Auch die Terrasse wird nun sommertauglich gemacht und neu begrünt.

Inhaltlich plane ich, das Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner zu erweitern. Auch die Quartiersarbeit ist ein großes Thema. Die Öffnung nach Außen soll stetig verbessert werden.

Zudem ist das Schlaganfallkonzept in der Überarbeitung.

### Wie ist das Malteser Stift in Ruhrort verortet?

Es gibt viele Kooperationen mit diversen Haus- und Fachärzten. Da wir mit der städtischen Kindertageseinrichtung Carpstraße räumlich in einem Haus verbunden sind, ist hier der regelmäßige gegenseitige Austausch gegeben. Es gibt ja sogar ein Fenster zwischen beiden Einrichtungen, durch das sich Kinder und Altenheimbewohner gerne begrüßen. Der Ruhrorter Turnverein bietet Turnstunden als Sturzprophylaxe und Balancetraining für unsere Bewohner an. Es gibt auch immer wieder Kontakt zu den Schulen in Ruhrort, zu Haniel, zur Kirchengemeinde St. Maximilian überwiegend über Schwester Verena, die gemeinsam mit engagierten Ruhrortern die Altenheimbewohner zum Gottesdienst begleitet und die Sternsinger ins Haus einlädt.

Wir nehmen seit Beginn am Lebendigen Adventskalender teil, waren hier ja sogar schon einmal glücklicher Empfänger der Spende. Unser aktiver Förderverein unterstützt uns



in allen Belangen sehr. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für den engagierten Einsatz.

### Wie gefällt es Ihnen in Ruhrort, fühlen Sie sich hier wohl?

Ja sehr, ich bin gut im Team des Malteserstiftes aufgenommen worden. Auch Ruhrorter, die die Einrichtung regelmäßig besuchen, geben mir ein positives Feedback.

Ruhrort ist ein sehr schöner Ort in Duisburg, das Engagement und die Offenheit der Bürger ist einmalig. Da hier fußläufig alles zu erreichen ist – Ärzte, der Rhein, der Markt sowie der Einzelhandel, ist Ruhrort auch für unsere Senioren sehr attraktiv.

Der Bürgerverein und das Kreativquartier bieten schöne Aktionen für alt und jung.

Am 22.07.18 ab 14:00 Uhr findet übrigens unser Sommerfest mit Programm statt, zu dem wir die Ruhrorter Bürger gerne einladen.

### Vielen Dank für das Interview.

Das Interview führte ubo  
Marc Strobel (Foto links), Fritz Hemberger (Foto oben)

## STECKBRIEF

**Name:** Marc Strobel | **Alter:** 36 Jahre

**Familienstand:** Unverheiratet in Lebenspartnerschaft, eine Tochter

**Wohnort:** Meerbusch

**Beruflicher Werdegang:** Nach der Fachoberschule habe ich zunächst eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker gemacht und danach meinen Zivildienst im Krankenhaus abgeleistet. Das hat mir so gut gefallen, dass ich 2004 eine weitere Ausbildung begonnen habe, dieses Mal zum examinierten Altenpfleger bei den Maltesern in Meerbusch (St. Stephanus). Im Jahr 2009 habe ich die Wohnbereichsleitung und stellvertretende Pflegedienstleitung im Malteserstift St. Bonifatius in Essen übernommen. Von 2010 bis 2012 habe ich mich an der TÜV Akademie zum Pflegedienstleiter berufsbegleitend in der Abendschule weitergebildet. 2012 wurde ich dann Pflegedienstleiter im Malteserstift St. Katharina in Dormagen und habe 2017 nach Ruhrort als Einrichtungsleiter gewechselt.

In der **Freizeit** nehmen meine Lebensgefährtin und meine knapp 1 ½ jährige Tochter eine große Rolle ein.

Mein leidenschaftliches **Hobby** sind Oldtimer. Derzeit habe ich einen VW T2 Bulli aus 1979, einen VW Käfer aus 1967 und einen Ford F100 Pickup aus 1963. Die Kfz Ausbildung kommt mir dabei zugute. Gelegentlich nehme ich auch an Oldtimerveranstaltungen wie z.B. dem jährlichen VW-Treffen an der Mühlenweide teil.

### Kontaktdaten:

**Tel.:** 0203-28917-4001

**Fax:** 0203-28917-4300

**eMail:** marc.strobel@malteser.org

**Web:** malteserstifte-rhein-ruhr-ems.de



- Welcher Ort wäre besser geeignet, um ein Interview mit Pater Norbert zu führen, als die St. Maximilian Kirche in Ruhrort? Strahlend kommt der Pater nach der Maiandacht aus der Sakristei und wir setzen uns in eine Bank. Etwas ist anders als sonst. „Ich bin grau geworden,“ sagt er und zeigt auf den Habit, den er trägt und lacht. „Als ich vor 10 Jahren Pater von St. Maximilian geworden bin, war ich noch schwarz, schwarze Haare, schwarzer Habit – jetzt sind nicht nur die Haare grau geworden.“ Grau ist die Farbe der Franziskaner in Amerika – Greyfriars heißt die Gemeinschaft dort und grau ist somit auch Pater Norberts neue Farbe. Nach 10 Jahren in Duisburg und insgesamt 14 Jahren in Deutschland wird er im Sommer dieses Jahres eine neue Gemeinde in Bridgeport, Connecticut, USA übernehmen.

Als ich die Neuigkeit vor ein paar Wochen hörte, war mein erster Gedanke,

dass dies doch die „falsche Richtung“ ist – zieht es Norbert doch häufig nach Skandinavien und ins Baltikum. Wie kam es zu der Entscheidung, in die USA zu gehen?

Pater Norbert erzählt, dass er tatsächlich nie daran gedacht hat, in die Vereinigten Staaten zu gehen. Die Entscheidung, eine Gemeinde zu übernehmen, für die der Orden schon lange einen Priester gesucht hat, sei spontan in einem Gespräch mit dem Provinzial der Franziskaner gefallen. „Erst nachdem ich gesagt habe, dass ich dort hin gehen würde, habe ich gegoogelt, wo Bridgeport überhaupt liegt – und dann habe ich festgestellt, dass Gott mich bei dieser Entscheidung geleitet hat.“

Die Gemeinde, die Norbert übernimmt, heißt St. Michael – genauso wie die Großpfarre, zu der St. Maximilian gehört und genauso, wie die

erste Gemeinde, bei der Pater Norbert im Sauerland als Kaplan tätig war. „Bridgeport – Brücken und Hafen – das wie in Duisburg,“ sagt er begeistert „und die Telefonvorwahl von Bridgeport ist 0203!“ So viele Zufälle kann es wirklich nicht geben. Und noch mehr verbindet Duisburg mit Bridgeport. „Die Stadt ist multikulti, es gibt 11 offizielle Sprachen. Ich werde eine polnisch-englische Gemeinde übernehmen, aber auch für die Deutschen, Litauer und vielleicht Skandinavier dort möchte ich seelsorgerisch tätig werden,“ plant der Pater, spricht er doch neben akzentfreiem deutsch und seiner Heimatsprache polnisch auch englisch, litauisch und norwegisch.

„Es wird sicherlich eine große Umstellung werden,“ ist sich Norbert sicher. „Die Mentalität in den USA ist völlig anders als hier in Deutschland. Seit ich Priester bin, habe ich in Deutschland gearbeitet. Die Kultur hier und auch die Sprache werde ich sicherlich vermissen.“ Aber Pater Norbert ist sich ebenfalls sicher, dass jetzt die richtige Zeit ist, um zu gehen.



# VON DUISBURG NACH BRIDGEPORT

*Pater Norbert zieht es in die Ferne*



Pater Norbert und Pater Marius - der ehemalige und der jetzige Pastor Ruhrorts - auf dem ehemaligen Kirchenschiff St. Nikolaus.

„Meine Mission hier in der Pfarrei St. Michael ist beendet. Meine Kirche Herz Jesu in Meiderich soll nach dem Willen des PEP-Votums geschlossen werden, auch die Kirche St. Laurentius, unsere Klosterkirche, steht auf der Schließungsliste: Unser Orden zieht sich deshalb 2020 ganz aus Duisburg zurück. Mein Studium beende ich im Juni – ich werde jetzt 40 Jahre und da bin ich noch jung genug, um etwas neues zu wagen und zu starten.“ Norbert fühlt, dass er dort in Bridgeport mehr gebraucht wird.

Seine Dissertation wird er in Amerika fertig schreiben. Er forscht und schreibt über den Hl. Antonius von Padua. Wie dieser möchte der künftige Doktor der Dogmatischen Theologie und Mariologie die Seelsorge in der Gemeinde und die wissenschaftliche Arbeit an einer Universität miteinander verbinden.

Angst vor dem Neuanfang hat er nicht, nach der ersten Unsicherheit, ob die Entscheidung richtig war, erwachen nun Abenteuerlust und Aufbruchstimmung.

„Ich gehe sehr dankbar für die Zeit hier in Duisburg. Es war nie einfach, aber ich habe hier sehr viele gute Er-

fahrungen gemacht. Als ich damals kam, wusste ich von den anderen Patres, dass ich mit St. Maximilian eine wunderschöne Kirche übernehme. Sie ist immer noch mein Lieblingsplatz, eine Quelle der Inspiration und ein Ort der Ruhe und Kontemplation.“ Norberts Blick wandert durch die Kirche. Er weist auf die bunten Fenster, durch die die Abendsonne scheint, den Hochaltar, auf dem noch die Kerzen brennen, er zeigt die Marienbilder und das Bildnis des des Hl. Antonius. „Von Anfang an hat mich Pastor Paquet unterstützt. Er hat mich freundlich aufgenommen und wir sind den Weg hier in Ruhrort und Laar gemeinsam bis zu seinem letzten Tag gegangen.“

„Wenn ich in Ruhrort eine Messe feiere, benutze ich immer den Primizkelch von Werner Paquet – dann spüre ich seine Anwesenheit immer noch.“ Norberts Stimme wird leiser, kurz hängt er seinen Gedanken an seinen Freund und Mentor nach, der im Dezember 2016 verstarb.

Viele Freundschaften werden ihn auch in Zukunft weiter an Duisburg binden. Auch viele Hobbies bleiben in Duisburg, denn mitnehmen wird er in die USA nicht viel. „Zwischenmenschliche Beziehungen, gute Ge-

spräche mit lieben Menschen – das ist mir wichtig, nicht aber das Materielle. Ich werde einige meiner alten und wertvollen Bücher mitnehmen und natürlich das Paddel, das ich von der Gemeinde St. Maximilian und Ewaldi geschenkt bekommen habe. Ansonsten verschenke ich viel. Das befreit und ist franziskanisch - wir Franziskaner brauchen nicht viel.“ Ein Falboot nimmt er natürlich auch mit, es gibt viel Wasser in Bridgeport.

Zum Abschluss unseres Gesprächs schaut sich Pater Norbert noch einmal in der Kirche um. „Diese Kirche und die schönen, atmosphärischen Gottesdienste, die wir hier gefeiert haben, werde ich nicht vergessen. Ich wünsche der Gemeinde hier in Ruhrort, dass sie es schafft, die Kirche zu erhalten und das Gemeindeleben weiter zu beleben. Jetzt freue ich mich auf die wunderbare Fronleichnamsprozession und die Schifffahrt durch den Hafen.“ Und mit leuchtenden Augen, einem verschmitzten Grinsen und fröhlichen Worten mit amerikanischem Akzent verabschiedet sich Pater Norbert und geht zurück in die Sakristei. Im Kloster warten Antonius und die Bücher.

ubo (Text)

Peter Jacques (Fotos)

## ☉ ALTE STIFTE SAMMELN UND DAMIT GUTES TUN?

### Stifte machen Mädchen stark

Jedes Jahr findet am ersten Freitag im März der Weltgebetstag der Frauen statt. In den Kirchen rund um den Globus kommen an diesem Tag Frauen aller Konfessionen zusammen, um gemeinsam zu beten, zu singen und sich zu engagieren. Aus dem Organisationsteam des Weltgebetstages (WGT) entwickelte sich die Sammelaktion „Stifte machen Mädchen stark“, an der sich auch die Frauen (und Männer und Kinder) in Ruhrort beteiligen können. Die kfd St. Maximilian hat dafür eine Sammelbox bereitgestellt.

Durch das Recycling von Plastik-Stiften unterstützt der Weltgebetstag ein Team aus LehrerInnen und PsychologInnen, das 200 syrischen Mädchen in einem Flüchtlingscamp im Libanon Schulunterricht ermöglicht.

Für 450 Stifte kann zum Beispiel ein Mädchen mit Schulmaterial ausgestattet werden und so eine Tür für eine bessere Zukunft geöffnet werden.

Pro Schreibgerät erhält der Weltgebetstag 1 Cent als Spende, also 15,00 € für ein 15kg-Paket.



### Wie das ganze praktisch funktioniert?

Die Schreibgeräte kommen beim Recycling-Partner an – dort werden sie gewogen, um die Anzahl der eingesendeten Einheiten festzustellen. Der entsprechende Spendenbetrag wird dem WGT-Projekt gutgeschrieben.

Die alten Stifte werden danach zunächst zerkleinert, Tinte u.a. Flüssigkeiten entfernt und dann eingeschmolzen, um Plastikkügelchen herzustellen, welche für die Produktion neuer Plastikprodukte verwendet werden können. Beispielsweise zum Upcycling, um dann zu Gießkannen oder Stifthaltern verarbeitet zu werden. Sponsor der Stifteaktion ist die Firma BIC mit dem Recycling-Partner TerraCycle.

### Diese Schreibgeräte sind erlaubt:

Kugelschreiber, Gelroller, Marker, Filzstifte, Druckbleistifte, Korrekturmittel (auch Tippex-Fläschchen), Füllfederhalter und Patronen, auch Metallstifte.

### Diese Materialien werden leider nicht akzeptiert:

Klebestifte, Radiergummis, Lineale, Bleistifte, Buntstifte, Druckerpatronen und Scheren.

Die Ruhrorter Sammelstelle befindet sich in der St. Maximilian-Kirche und Stifte können dort vor oder nach den Gottesdiensten in den dafür bereit gestellten Karton gelegt werden. Die alten Stifte können aber auch im Pfarrbüro abgegeben werden.

ubo (Text)

### Einige Termine der kfd St. Maximilian:

**HERBSTFEST  
AM 06.10.2018**

**Erntedankfeier nach der Messe im Maxi-Haus. Bei Zwiebelkuchen, Federweißer und Wein wollen wir gemeinsam mit unseren Familien einen entspannten und schönen Abend verbringen.**

**OHRENSCHMAUS  
AM 07.11.2018**

**ein Abend mit Geschichten für Erwachsene. Karin Baier wird aus ihrem umfangreichen Repertoire wieder schöne Erzählungen für uns herausuchen und mit ihrer un-nachahmlichen Art unterhaltsam präsentieren.**



## ST. MAXIMILIAN - NUR EINE KIRCHE IM DORF?

- ⊙ **Momentan haben die Ruhrorter mehr Fragen rund um Ihre St. Maximilian-Kirche als Antworten.** „Wie geht es mit der Kirche weiter, wenn das Bistum nicht mehr zahlt?“ oder „Kann der Förderverein da wirklich etwas ausrichten?“ sind nur einige der Unsicherheiten, die die Gläubigen umtreibt.

Nachdem das Bistum allen Pfarreien aufgegeben hat, im Rahmen eines Pfarreientwicklungsplans (genannt PEP) Sparvorschläge für die kommenden Jahre einzureichen, hatten sich auch in der Pfarrei St. Michael, zu der die Gemeinde St. Maximilian und Ewaldi gehört, Menschen zusammengefunden, die diesen durchaus schwierigen und emotionsgeladenen Prozess begleitet haben. 50 % der anfallenden Kosten sind bis 2030 einzusparen – da kam man schnell auf den Gedanken, dass dann Kirchen geschlossen werden müssen. Dieses Fazit haben nahezu alle Pfarreien im Bistum Essen gezogen. Unser Ruhrbistum ist bereits jetzt das mit den meisten Kirchenschließungen und so scheint es weiterzugehen. Der Entwurf des PEP für die Pfarrei St. Michael sieht 3 Kirchenschließungen in der Pfarrei vor: St. Laurentius in Beeck, Herz Jesu in Meiderich und St. Bernhard in Obermeiderich.

Auch die Kirche St. Maximilian stand ursprünglich auf dieser Liste, durch großen Protest mit Unterschriftenaktionen, vielen Schreiben an Bischof Franz-Josef Overbeck sowie Presseberichten und der Gründung eines „Initiativkreises zur Rettung von St. Maximilian“ sieht das Votum des PEP-Team nun vor, dass künftig ein Förderverein die Kosten für die Instandhaltung der Kirche sowie des Maxi-Hauses aufbringen muss. Für den laufenden Unterhalt sowie den Einsatz von Pastor

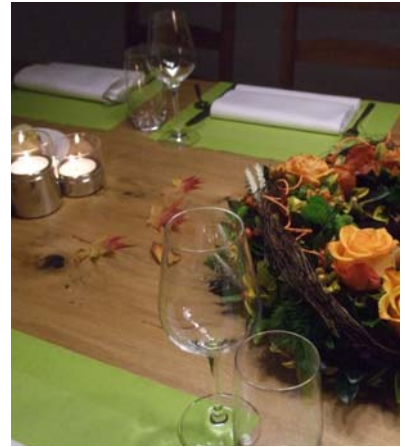
und Seelsorger wäre demnach aber weiterhin die Pfarrei St. Michael zuständig.

Noch steht die Entscheidung des Bischofs zum Votum aus, gleichwohl hat sich bereits ein Förderverein zum Erhalt von St. Maximilian gegründet. Noch steht auch der Eintrag des Vereins im Vereinsregister aus, präsentiert hat sich der Verein den Gemeindemitgliedern aber bereits am 18. März im Maxi-Haus.

Michael Büttgenbach und Gabriele Wennmann haben bereits den Intitativkreis gegründet und haben nun den geplanten Förderverein vorgestellt und über geplante Aktionen berichtet. Michael Büttgenbach: „Es gilt in erster Linie, Sponsoren zu gewinnen, die im Investitionsnotfall finanzielle Unterstützung leisten werden.“ Aber auch die Vereine und Vereinigungen der Gemeinde sowie alle Ruhrorterinnen und Ruhrorter sind aufgerufen, die Gemeinde St. Maximilian zu unterstützen – finanziell oder tatkräftig.

Gabriele Wennmann: „Es wäre schön, wenn wir wieder einen Chor hätten, wenn wir etwas mehr für unsere jungen Gemeindemitglieder anbieten könnten ... Ideen gibt es viele, aber wir brauchen noch mehr Ehrenamtliche, die mitmachen wollen.“ Nach der Vorstellung haben sich bereits 45 Ruhrorterinnen und Ruhrorter für eine Vereinsmitgliedschaft beworben. „Sobald der Verein eingetragen ist, werden wir die Aufnahmeanträge verschicken und zur Gründungsveranstaltung einladen,“ erläutert Michael Büttgenbach das weitere Vorgehen.

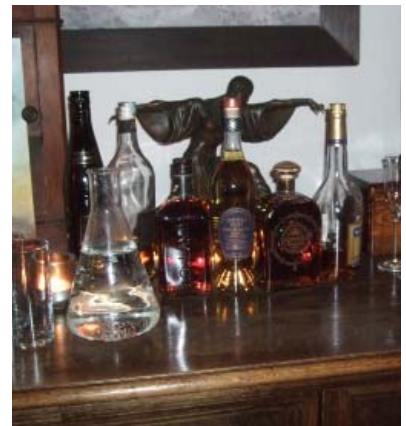
Michael Büttgenbach (Text)  
Fritz Hemberger (Foto)



## 🎯 DINIEREN MAL ANDERS

In Ruhrort wird seit jeher gerne und gut gegessen, am liebsten im Freundeskreis. Fast schon legendär und inzwischen weit über die Grenzen des Hafenviertel bekannt ist das alljährliche „white dinner“ auf der Sofabrücke.

Aber es gibt da noch mehr! Schon mal etwas vom „walking dinner“ gehört? Nein? Die Idee, jeden Gang einer z.B. fünfgängigen Abendmahlzeit in einer anderen Wohnung, also bei einem anderen Teilnehmer des Kreises einzunehmen, geistert schon länger hier herum. Und eine Gruppe von fünf befreundeten Paaren hat im Herbst 2016 im Laufe der Premiere dieses Formates beschlossen, dass daraus auf jeden Fall eine Tradition mit jährlichem Termin werden muss. Warum? Alle waren einhellig der Meinung, dass es einer der schönsten Abende seit langem war!



Und so machten sich irgendwann im Herbst 2017 (bei wirklich ausgesprochen scheußlichem Regenwetter) acht Menschen von vier Ruhrorter Wohnungen aus auf den Weg, um die erste Station „Aperitiv“ anzulaufen (diese beiden freuten sich, dass sie erst mal nicht raus in diesen Regen mussten!). Zum feinen Sekt werden kleine erlesene Häppchen gereicht, die von der festlich gestimmten und ebenso gewandeten Runde in Vorfreude auf einen ganz besonderen Abend fröhlich verkostet werden.

In der Wohnung mit der Station „Vorspeise“ erwartet uns ein festlich gedeckter Tisch mit Dips und selbst gebackenem Brot. Nein, das ist noch nicht die Vorspeise, sondern soll nur die Wartezeit überbrücken, bis die kunstvoll komponierten Teller mit warmen und kalten Delikatessen für alle frisch bestückt sind.

Fisch, Fleisch, Salat, ein kleines heißes Kürbis-Süppchen – alles vom

feinsten und natürlich begleitet von den passenden edlen Tropfen.

Die Crew „Hauptgericht“ bittet um 15 Minuten Vorsprung, um uns mit einem duftenden Traum aus Sauerbraten, glasierten Möhrchen und (handgewickelten!) Klößen am liebevoll geschmückten Tisch zu verwöhnen. Dazu finden wir auch noch eine wunderschöne Speisekarte vor, der wir auch die passende Weinbegleitung entnehmen können.

Welch ein Genuss!

Eigentlich sind ja alle schon ziemlich satt, deshalb lassen wir uns etwas Zeit und genießen den kleinen Spaziergang durch das nächtliche Ruhrort zur nächsten Wohnung mit der Mission „Nachtisch“. Sagte ich gerade, wir sind schon satt?

Angesichts der Komposition aus Sahne, Schokolade, Obst und Marzipan im Kerzenschein findet jeder noch das

passende Loch im Bauch, begleitet von Sekt und süßem Dessertwein aus Frankreich.

Und da bekanntlich Käse den Magen schließt und ein Schnäpschen bei der Verdauung hilfreich ist, macht sich die Runde zu später Stunde auf den Weg zur letzten Wohnung für diesen Tag.

Ermattet, rundherum satt und sehr, sehr zufrieden lassen wir diesen wunderschönen Abend noch einmal Revue passieren und schauen schon nach einem Termin für 2018, dann natürlich mit neu verteilten Rollen.

Wer die Mitstreiter dieser „walking dinner“-Runde sind, wird selbstverständlich nicht verraten. Aber zur Nachahmung wird diese Form des gemeinsamen Verwöhnens und Genießens wirklich wärmstens empfohlen!

Barbara Wedekind (Text, Fotos)

## ◎ GUTES GANZ EINFACH – PETER KOCHT

wie man mit guten Zutaten und gutem Werkzeug schnell und einfach sehr lecker kochen kann

Mit den ersten Sonnenstrahlen erwacht sie wieder: die Vorfreude auf das frische Obst, das hier bei uns wächst, in perfektem Reifezustand geerntet wird - und uns deshalb besser bekommt und einfach auch leckerer schmeckt!

Die Saison startet mit den wunderbaren Beeren unterschiedlicher Art, und damit kommen wir zu einem unserer Lieblings-Nachtsche: die rote Grütze (die übrigens auch gerne gelb oder grün oder irgend etwas dazwischen sein kann). Das ist ein super einfaches

Dessert schon deshalb, weil alle Obstsorten, die gleichzeitig reif sind, in beliebigen Anteilen und Kombinationen verarbeitet werden können. Mal wieder – wie ja eigentlich immer bei Betreten der Küche – ist das eine Frage der persönlichen Vorlieben und natürlich auch der Verfügbarkeit.

Also: man nehme zum Beispiel Erd-, Him-, Brom-, schwarze, weiße (ja, die gibt es auch, sehen zwar immer ein bisschen wie Mini-Quallen aus, schmecken aber köstlich!) und rote Johannis-, Stachel- und gerne auch weitere Beeren; verlese, wasche, putze sie und koche sie auf kleiner Flamme einmal gut durch.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt ist es wärmstens zu empfehlen, kurz innezuhalten und sich auf den unglaublich köstlichen Duft zu konzentrieren, der dem Topf

entsteigt. Unbeschreiblich und ein wahrer Genuss!

Danach gehen wir immer mit dem Kartoffelstampfer durch, die Konsistenz muss zwar nicht ganz fein sein, aber ein bisschen durchgemengt finden wir es am leckersten. Dann wird nach Geschmack gesüßt und eventuell noch ein ganz bisschen angedickt (z.B. mit Agar), fertig!

So weit zum Grundrezept. Letztlich kann man jegliches gut reife Obst kleingeschnitten mitverkochen, geeignet sind süße und saure Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche, Mirabellen usw. usw. Wenn die süßen Obstsorten überwiegen, macht sich auch frisch gepresster Zitronensaft gut.

Wenn man größere Mengen Obst zur Hand hat und sich einen Wintervorrat anlegen möchte, lässt



sich die Grütze auch sehr gut haltbar machen, entweder in Schraubgläsern (wie Marmelade) oder eingeweckt. Das schmeckt dann auch noch im nächsten Jahr köstlich!

Wir essen unsere rote Grütze gerne mit Grießpudding oder mit Joghurt, Vanillesauce oder geschlagene Sahne sind auch zu empfehlen. Und natürlich haben wir damit immer die perfekte Ergänzung zu unserer heiß geliebten Panna Cotta!

Wer die Blickpunkte aufhebt, findet unser Rezept dafür in einem der älteren Hefte

*Barbara Wedekind (Text)*



## RUHRORT VOR ORT

ist eine neue Reihe im Lokal Harmonie: Künstler\*innen aus dem Hafentadtteil und Kreativquartier Ruhrort präsentieren sich und ihre Werke im Lokal. Den Anfang machte im April 2018 der Filmemacher Eric Wittbusch. Im Mai folgte Gernot Schwarz aka HH Bergmann mit einer Schau seiner fotografischen Kunst: „Ruhrort im Nebel“, und im Juni der Autor Thomas Frahm zusammen mit der Liedermacherin Martina Lichter: „Leise Lieder, laute Lyrik“. Fortgesetzt wird die Reihe nach den Sommerferien. Infos: lokal-harmonie.de. Vorschläge: an der Theke im Lokal.

## Feierliche Fronleichnamsprozession in Ruhrort

Mehr als 100 Fahnen haben die Helfer am Fronleichnamsmorgen schon um 6 Uhr in Ruhrort aufgehängt. Einen Altar und Bänke haben sie auf dem Neumarkt aufgestellt und die Schiffe geschmückt. So erstrahlten die Straßen festlich, als um 9 Uhr die Prozession unter Glockengeläut von der St. Maximilian-Kirche Richtung Steiger Schifferbörse zog. Ein beeindruckender Zug, angeführt von Messdienern mit Kreuz und Kerzen, Fahnenträgern der Verbände, den Kommunionkindern

der Gemeinde und weiteren Messdienern. Dann die Patres mit dem Allerheiligsten unter einem Baldachin, dann folgte die Gemeinde. Am Leinpfad schiffte Pater Norbert mit der Monstranz auf dem Duisport-Schiff Karl Jarres ein und fuhr durch den Hafen. Mehrere Schiffe folgten und bildeten eine kleine, aber feine Schiffsprozession. Pater Marius konnte währenddessen erstmals vom Wasser aus die Messe lesen und den Segen über Strom und Hafen erteilen. Das ehemalige Kirchenschiff, die St. Nikolaus, wurde von ihrem neuen Eigner restauriert und für die Prozession gerne zur Verfügung gestellt.



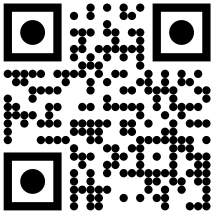
Weiter zog die Prozession singend zum Neumarkt zur Eucharistiefeier und von dort zum Schlusssegens in die St. Maximilian-Kirche. Die 92. Fronleichnamsprozession war wieder wunderschön und feierlich – und wenn wir Ruhrorter sagen, dass Petrus ein Ruhrorter sein muss, so hat es sich in diesem Jahr wieder bewahrheitet: der angekündigte Regen blieb glücklicherweise aus, so dass Fahnen, Altar und Bänke trocken wieder verstaubt werden konnten und auf ihren Einsatz im nächsten Jahr warten.

*ubo (Text)*

*Peter Jacques (Fotos)*



KURZ & BÜNDIG

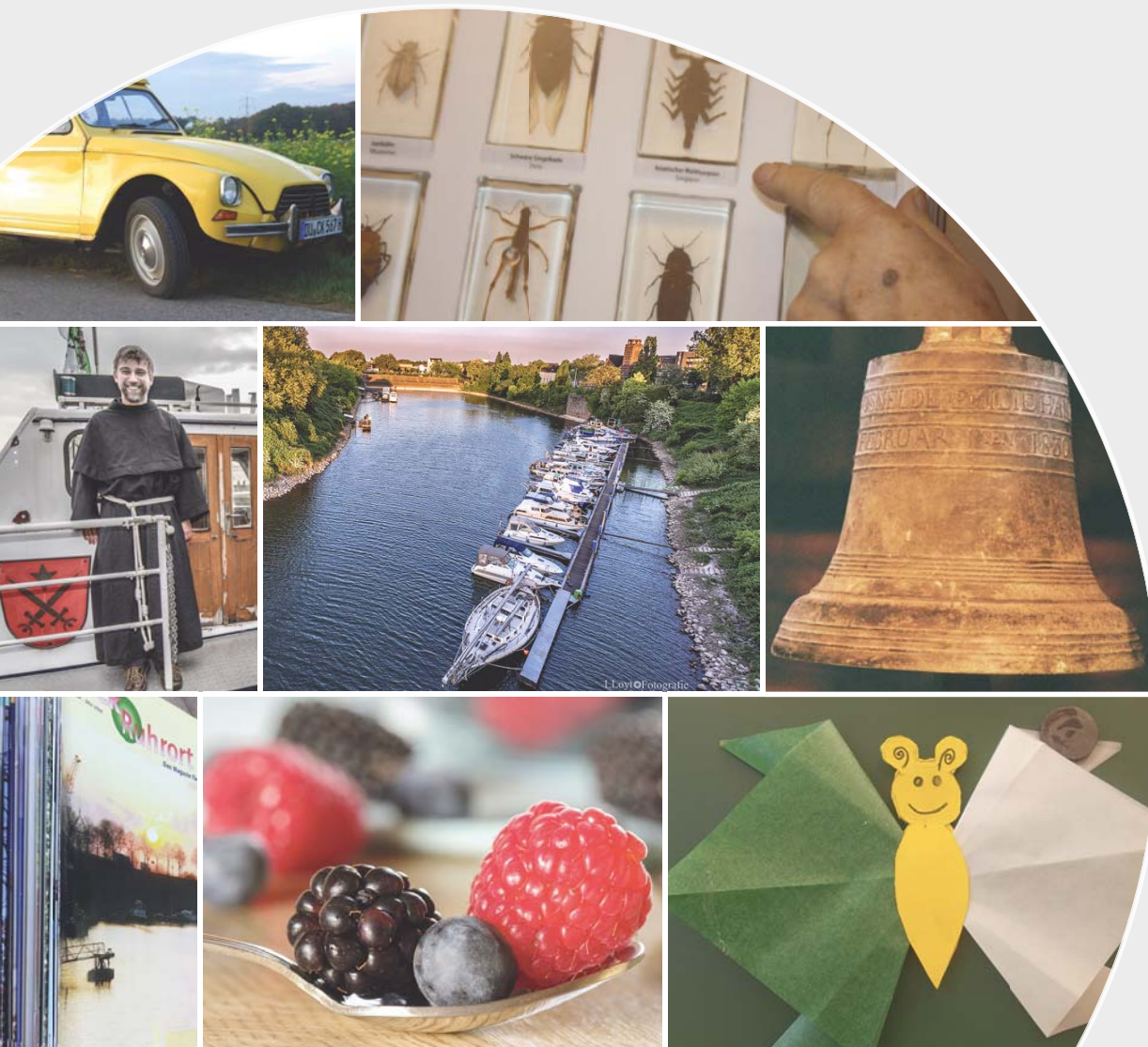


**blickpunkt.ruhrort.de**

Redaktion: Ute Bopp • blickpunkt@ruhrort.de • Tel.: 0203 89551

Gestaltung & Satz: mediaDEVICE • info@mediadevice.de • Tel.: 0203 80774-30

Druck: Joh. Brendow & Sohn • info@brendow.de • Tel.: 02841 8090



29. Ausgabe 2018 • 1250 Stück • Verteilung: kostenlos  
Erscheinung: 2 x jährlich

**Herausgeber:**

Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V. (V.i.S.d.P.)  
Dirk Grotstollen (Vorsitzender)  
Postfach 13 06 35  
47106 Duisburg

**www.ruhrort.de**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt zugesandte Beiträge besteht keine Verpflichtung zur Veröffentlichung oder Rückgabe. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor. Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Redaktion.

Wir danken allen an dieser Ausgabe beteiligten Autoren und Fotografen für ihre Unterstützung.